



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

593 (27.12.1935) Freitag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272210)

# Staten-Freuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Herrnsprach-Sammel-Str. 354 Zl. Das „Staten-Freuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 R. 20 u. 50 Pfg. Trägertlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 R. 20 u. 30 Pfg. Trägertlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) versendet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Wilmmerzeile 10 Pfg. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Leitartikel 45 Pfg. Schwedinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wilmmerzeile 4 Pfg. Die 4spalt. Wilmmerzeile im Leitartikel 15 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Zeitl. Inhalt der Anzeigen-Annahme: Frühauflage 15 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Herrnsprach-Sammel-Str. 354 Zl. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsichtl. Gerichtshand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagort Mannheim.

Freitag-Ausgabe

5. Jahrgang

MANNHEIM

A/Nr. 593 B/Nr. 357

Mannheim, 27. Dezember 1935

## Frankreichs Kammer in neuem Rüstungsfieber

### Ein Angriff des Kriegsministers Fabry gegen Deutschland

Paris, 26. Dezember.

Am 2. Weihnachtstages beriet die Kammer in einer großen Sitzung über das noch vom Kabinett Flandin herrührende Gesetz, das die Bestimmung des Rekrutierungsgesetzes von 1928 im Sinne des inzwischen beschrittenen Weges der Dienstzeitverlängerung abändert.

Zwar wurde die Verabschiedung der Rekrutierungsvorlage bis nach Fertigstellung des Gutachtens des Heeresauschusses, an den die Rückverweisung des umstrittenen Antrages erfolgte, vertagt. Aber dennoch hatte die Sitzung sehr interessante Momente, die ein beachtliches Licht auf die Rüstungsnervosität der französischen Abgeordneten warfen. Es war hauptsächlich der Kriegsminister Fabry, der für den vom Heeresauschuss gebilligten Wortlaut eintrat und es dabei nicht unterlassen konnte, wieder einmal Deutschland als den schwarzen Mann anzuprangern, der mit seinem nun wiedererhaltenen Heer eine dauernde Bedrohung Frankreichs darstelle.

#### Was will das Gesetz?

Die Verlängerung der Dienstzeit beträgt nach dem neuen Gesetz 6 Monate für die im April 1935 einberufenen Rekruten und 12 Monate für die folgenden Jahrgänge. Das Gesetz gibt dem Kriegsminister das Recht, das wehrpflichtige Alter allmählich bis um 12 Monate herabzusetzen und außerdem die Einstellung der Rekruten für den vom Kriegsminister für zweckmäßig erachteten Zeitpunkt vorzunehmen. Das bedeutet die Abkehr von der bisherigen Übung, die fälligen Jahrgänge in zwei Jahreshälften im April und im Oktober einzustellen. In Zukunft wird die Einstellung des ganzen Jahrganges im Oktober vorgenommen werden.

#### Wieder einmal Vertrauensfrage

Die Beratung der Kammerführung ging nicht ohne Überraschungen vorüber. Ganz unermutet stellte nämlich Kriegsminister Fabry zu einem belanglosen Zusatzantrag eines eifrigen Abgeordneten die Vertrauensfrage. Daß der Kriegsminister das Schicksal der Regierung in einem solchen Zusammenhang in die Waagschale geworfen hat, rief allgemeines Erstaunen und Erregung hervor, da noch nicht abzusehen ist, wie sich die Rechte in diesem Falle verhalten wird. Die Sitzung mußte gegen 17.30 Uhr vorübergehend aufgehoben werden.

#### Die Rede des Kriegsministers

Im Verlaufe der Kammerausprache ergriff Kriegsminister Fabry das Wort und ersuchte die Kammer, den vom Heeresauschuss gebilligten Wortlaut unverändert anzunehmen. Dabei unterließ er es nicht, wie er es schon früher als Abgeordneter im Heeresauschuss der Kammer zu tun pflegte, den Kammermitgliedern mit übertriebenen Schilderungen der deutschen Rüstungen Angst zu machen. „Wegen der intensiven Aufrüstung Deutschlands, die offensichtlich von der deutschen Regierung zugestanden sei“, sei es unbedingt notwendig, die Dienstzeitverlängerung durchzuführen. Zu den Besorgnissen, zu denen die Regierung Flandin sich habe verleiten lassen, seien noch neue hinzugekommen. Gegenüber 800 000 Mann, die Deutschland unter den Waffen habe, verfüge Frankreich im Mutterlande über höchstens 400 000. Deshalb sei es notwendig, das

wehrpflichtige Alter herabzusetzen, ohne dabei das 20. Lebensjahr zu unterschreiten.

Es ist mal wieder das billige Gespenst der deutschen Gefahr, das schon so oft die langen Jahre seit dem Kriege an die Wand der französischen Kammer gemalt wurde, wenn es galt, irgendeine Aufrüstung durchzuführen. An den Friedensappell des Führers vom Mai dieses Jahres und an die vielen offenen Aussprachen zwischen Frontkämpfern von beiden Seiten denkt man in diesem Gebäude nicht. Dafür aber wird im Herzen des französischen Volkes vielleicht doch im Laufe der Zeit die Erkenntnis von der Friedensbereitschaft und Friedensliebe Deutschlands Wurzel schlagen und immer weiter wachsen.

#### Ein Erklärungs Cavals

Ministerpräsident Laval erklärte von seinem Sitz aus, Kriegsminister Fabry habe durchaus

seine Pflicht getan, indem er die Vertrauensfrage gegen den Antrag gestellt habe, der eine Verminderung der Effektivebestände um etwa 16 000 Mann zur Folge haben würde. Die Regierung stimme der Rückverweisung dieses Antrages an den Heeresauschuss zu. Der Kriegsminister sei bereit, zusammen mit dem Heeresauschuss einen neuen Wortlaut auszuarbeiten.

Nach der Geschäftsordnung der Kammer war damit die Rückverweisung des umstrittenen Antrages an den Heeresauschuss beschlossen, da sowohl die Regierung wie der zuständige Ausschuss die Rückverweisung beantragt hatten.

Die Verabschiedung der Rekrutierungsvorlage wurde von der Kammer bis nach Fertigstellung des Gutachtens des Heeresauschusses über die vorliegenden Zusatzanträge vertagt. Die meisten Artikel sind aber bereits angenommen.

Weitere Meldungen siehe Seite 2



Anthony Eden zum Außenminister ernannt  
Der bisherige englische Völkerbundminister Anthony Eden wurde als Nachfolger Sir Samuel Hoares zum Außenminister ernannt. Löhrich (M)

## Schweres Eisenbahnunglück in Thüringen

D-Zug fährt bei Großheringen einem Personenzug in die Flanke / 33 Todesopfer

Erfurt, 26. Dezember.

Ein bitterer Tropfen fiel dieses Jahr in den Freudenkelch des deutschen Weihnachtstages. Zu der Zeit, als im ganzen Reich die Lichterbäume aufstammten und strahlende Kinderaugen das Wunder des Weihnachtswunders sahen und frohe Menschen sich beschenken, da ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Großheringen in Thüringen ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem bisher leider 33 Todesopfer zu verzeichnen sind. 10 Personen wurden schwer verletzt, 7 erlitten mittelschwere Verletzungen. Von den zahlreichen Leichtverletzten befinden sich noch 10 in Krankenhäusern, wäh-

rend die übrigen inzwischen entlassen werden konnten.

#### Wie es geschah

Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt nähere Einzelheiten mit: Am 24. Dezember 1935 um 19 Uhr stieß der D 44 Berlin-Basel bei der Einfahrt in den Bahnhof Großheringen auf den ausfahrenden Personenzug 825 Erfurt-Leipzig. Personenzug 825 wird planmäßig in Großheringen von dem FD 111 überholt und muß bei der Ausfahrt das Gleis der Gegenrichtung Halle-Erfurt kreuzen. D 44 überfuhr das auf Halt stehende Vor- und

Einfahrtshauptsignal des Bahnhofes Großheringen und damit dem durch diese Signalstellung einwandfrei gesicherten ausfahrenden Personenzug 825 in die Flanke.

#### Die erste Hilfe

Durch den Knack des Zusammenstoßes eilten sofort Sanitätsabteilungen, Polizei und Einwohner des Ortes Unter-Neusulz herbei. Kurz darauf erschienen die vom Bahnhof Großheringen angeforderten Sanitätsabteilungen und Ärzte. Bald darauf traf Reichsstatthalter Sautel ein, übernahm die Leitung und veranlaßte das Erforderliche zur Bergung der Verletzten und Toten außerhalb des Bahngeländes.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Erfurt, Lamerz, begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls an die Unfallstelle. Der Generaldirektor der Reichsbahn, Direktor Dormüller, traf noch in derselben Nacht um 3 Uhr mit mehreren Herren an der Unfallstelle ein. Direktor Dormüller und Präsident Lamerz besuchten am 25. Dezember früh die Schwerverletzten in den Krankenhäusern.

Im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter Sautel und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt wurde eine Pionierabteilung aus Riesa an die Unfallstelle zur Bergung der Toten gerufen.

Das Gleis Erfurt-Halle war 15.30 Uhr und das Gleis Halle-Erfurt 19.30 Uhr wieder fahrbar.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormüller, hat den Präsidenten der Reichsbahndirektion Erfurt beauftragt, alle Sofortmaßnahmen zu ergreifen, die in der Lage sind, die Not der Verletzten und die Sorge der Hinterbliebenen der Toten wirtschaftlich und seelisch zu lindern.

#### Mitten auf der Saalebrücke

Das Unglück nahm vor allem deshalb so schwere Formen an, weil der Zusammenstoß seine höchste Wucht gerade auf der Saalebrücke erreichte. So stürzte ein Wagen des Personenzug-



Weihnachtsbesuch von Kindern bei Soldaten

Eine große Weihnachtsfreude bereitet den Mannschaften des Militärischen Unterpersonals des Oberbefehlshabers des Heeres bedürftigen Kindern. — Die Kinder beim Rundgang durch die Ställe, wobei die Soldaten bereitwillig alle die vielen neugierigen Fragen der kleinen Gäste beantworteten. Pressebildzentrale

anges in den Fluß, der an dieser Stelle etwa drei Meter tief ist. Die dort geborgenen Toten wurden, soweit sie nicht durch den Sturz getötet wurden, zum größten Teil ertrunken sein. Mehrere Wagen des Personenzuges wurden ineinander geschoben. Die Oberseite der Wagen lösten sich von den Fahrgestellen, die zu einer mit Holzteilen vermengten unförmigen Masse von eisernen Schienen, Stangen und Rohren zusammengebrückt wurden. Ein Wagen, oberhalb wurde in die Höhe gehoben und legte sich quer auf die Vorspannmaschine des D-Zuges. Ein Güterwagen blieb umgekippt und zur Hälfte über dem Wasser schwebend auf der Brücke hängen.

### Glück im Unglück

Ein Mann, der in dem Personenzug saß, wurde bei dem Zusammenprall durch das Wagengedächtnis hinausgeschleudert und fiel auf das Gelände der Brücke. Dort hielt er sich etwa 20 Minuten fest. Man konnte jedoch durch das Eisengewirr nicht an ihn herankommen, so daß er sich schließlich in die Saale herunterfallen ließ. Der Sturz blieb für ihn wunderbarerweise ohne Folgen, so daß er schwimmend das Ufer erreichen konnte. Er bestellte sich dann noch an den Rettungsarbeiten, vor allem um seine Frau zu suchen, die aber leider zu den Toten zählte.

### Schuldgeständnis des Zugführers

Zur Schuldfrage wurden selbstverständlich bereits eingehende Ermittlungen angestellt. Es herrschte am Dienstagabend ein überaus starker Feiertagsverkehr. Der D-Zug 44 verkehrte in drei Teilen. Der erste Teil war bereits jahresplanmäßig durch. Der zweite Teil, der das Unglück verursachte, kam mit 20 Minuten Verspätung. Aufsehend hat der Lokomotivführer diese Verspätung einholen wollen und hat es dadurch an Aufmerksamkeit fehlen lassen. Er hat, wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, das Haltesignal, sowie das 1000 Meter davor stehende Vorsignal nicht beachtet, die beide einmündig auf Halt standen. Dieser Tatbestand wird von dem Lokomotivführer Kurt Brackmann, der schwer verletzt im Raumburger Krankenhaus liegt, zugegeben. Die Bergungsarbeiten setzten bereits kurz nach dem Unglück ein.

### Musterhafte Hilfsmaßnahmen

Der Katastrophenhilfswagen des Reichsarbeitsdienstes Weimar, der auf Anordnung des Reichsstatthalters herbeigerufen worden war, traf bereits gegen 20.30 Uhr an der Unglücksstelle ein, und auch die vier Hilfszüge der Reichsbahn waren schnell zur Stelle. Am Rande von Scheinwerfern arbeiteten alle Beteiligten fieberhaft, um die Trümmer wegzuräumen und die Verunglückten bergen zu können. Besonders ausgezeichnet haben sich dabei die Sanitätsmannschaften, die sofort nach dem Unfall am Platze waren, desgleichen die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und die SA, die Vorbildliches geleistet haben. SA und Arbeitsdienst konnten um 3 Uhr früh zurückgezogen werden, da die eingeschickten technisch geschulten Bergungsträfte voll ausreichten. Die Pioniere aus Riesa, die mit Ponton-Geräten am Mittwoch gegen 14 Uhr eintrafen, hatten bereits bis 17 Uhr sechs Tote geborgen und setzten ihre Arbeiten in der Nacht zum Donnerstag, sowie am Donnerstag fort. Auch Mannschaften des Artillerieregiments Nr. 14 aus Raumburg leisteten wertvolle Hilfe.

Die Toten sind im Leichenschauhaus des Großheringer Friedhofes würdig aufgebahrt. Die Ortsgruppe der NSDAP hat dafür ge-

# Schwere Kämpfe an der Nordfront

## Vorstoß abessinischer Reiter auf Aksum und Adua

Abdis Abeba, 26. Dezember.

Die Geschehnisse in der Provinz Schire nehmen wieder größere Formen an. Insbesondere verwenden die Abessinier neuerdings starke Abteilungen Kavallerie. Die Bewegungen gehen nordöstlich weiter in der Richtung auf Aksum und Adua, bleiben aber unter starkem italienischen Fliegerbombardement. Ueberhaupt ist die italienische Flieger-tätigkeit an der Nordfront äußerst reger. Eine zweite abessinische Truppenbewegung in der Richtung nach dem Norden erfolgt im Gebiet nördlich und nordwestlich von Malalle. Hier besteht sicher die Absicht eines Umgehungsmanövers, um die feststehenden italienischen

Truppen in der Provinz Tembien von der rickwärtigen Basis abzuschnitten. Die abessinischen Operationen sind in vollstem Gange. Einzelheiten fehlen noch.

Auch an der Südfront ist eine erhöhte italienische Fliegertätigkeit festzustellen, die darauf hindeutet, daß die Italiener — wie auch Ueberläufer bestätigen — zwischen dem Webi-Schebeli-Fluß und Dolo große Truppenansammlungen vorbereiten, um, unterstützt von Kamelkorps und Tanks, einen Angriff auf die Provinz Ball zu unternehmen, nachdem der Durchbruchversuch in der Richtung nach Harrar mißlungen ist.

# Ministerrat und Kampfbünde

## Die Auffassung des Senats war entscheidend

Paris, 26. Dezember.

Am Donnerstagvormittag tagte auch der Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun. Obwohl die Sitzung nur 50 Minuten dauerte, war sie doch von einer gewissen politischen Tragweite. Zunächst erstattete Laval einen Bericht über die außenpolitische Lage. Ein Ausdrucksweise unterließ, Innenpolitisch von besonderer Wichtigkeit ist der Beschluß des Ministerrates, sich die Auffassung

des Senats über den Gesetzentwurf zur Auflösung der Kampfbünde und Privatmilizen zu eigen zu machen.

Der Senat hatte folgenden Artikel angenommen, in dem es u. a. heißt: Es werden durch Verordnung des Präsidenten der Republik, die im Ministerrat beschlossen wird, alle Verbände aufgelöst, die bewaffnete Kundgebungen auf der Straße veranstalten oder durch ihren militärischen Aufbau

forst, daß Tannengrün und Blumen ihre letzte Lagerstätte schmücken.

Der zuständige Gauamtsleiter der NSD, Thomas, stellte sofort 10 000 Reichsmark für die Linderung der ersten Not zur Verfügung.

### Die Totenliste

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Erfurt konnten bisher 29 Todesopfer namentlich festgestellt werden. Die Namen der Toten sind: 1. Oberschaffner Gustav Herziger, Weihenfeld; 2. Paul Bischof, Langensalz; 3. Max Stürz, Aimenau; 4. Harry Rosenburg, Nieder-Röblingen; 5. Hartwin Klotz, Bad Sulza; 6. Walter Prähler, Bad Sulza; 7. Lokführer Otto Schmidt, Frankfurt a. M.; 8. Heinrich Müller, Apolda; 9. Helmuth

Schmidt, Erfurt; 10. Hans Sauter, Bad Sulza; 11. Ernst Ziebol, Apfelstedt; 12. Berta Keskung, Nordhausen; 13. Minna Körtzold, Laucha an der Unstrut; 14. Edgar Mauer, Gleicherwiesen; 15. Frau Lotte Mauer, Gleicherwiesen; 16. Erich Brauhaus, Weimar; 17. Rudolf Wirth, Stiebig bei Waagen; 18. Armgard Hebel, Erfurt; 19. Hermann Mah, Breslau; 20. Willi Witter, Mühlhausen i. Th.; 21. Frieda Cramer, Erfurt; 22. Ilse Saliger, Döblau bei Halle/S.; 23. Richard Hohe, Odesleben; 24. Johann Schmalz, Groß-Weßbach; 25. Werner Heft, Schulzfora; 26. Kurt Geißler, Weimar; 27. Ernst Pause, Dörsdorf bei Arnstadt; 28. Frau Gehlhaas, Erfurt; 29. Hans Käßmann, Glna bei Freiburg an der Unstrut.

# Das Beileid des Führers

Der Führer, dem noch am Heiligen Abend von dem schweren Eisenbahnunglück bei Großheringen Mitteilung gemacht worden war, hat sofort an Reichsstatthalter Sautel in Weimar folgendes Telegramm geschickt.

„Tieferschüttert durch die Nachricht von dem schweren Eisenbahnunglück bei Großheringen am Weihnachtsabend bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Todesopfer meine herzlichste Anteilnahme und den Verletzten meine Wünsche für ihre Genesung zu übermitteln.“ Adolf Hitler.

Der Führer ließ sich ferner über den weiteren Gang der Rettungsarbeiten laufend Bericht erfassen.

### Sautel dankt den Helfern

Reichsstatthalter Sautel hat im Namen des Führers und in seinem eigenen allen Rettungsmannschaften und Helfern, die sich sofort nach dem Unglück in der Weihnachtsnacht in

ausopfernder Weise zur Verfügung gestellt haben, seine Anerkennung zum Ausdruck gebracht, so der Polizei, Gendarmen, den Feuerwehren, den Eisenbahnbeamten und Angehörigen, den Beamten der zuständigen Behörden, Sanitätsmannschaften, SA-Männern und Arbeitsdienst und vor allem den Offizieren und Soldaten der Wehrmacht aus Raumburg, Bad Sulza und Riesa.

### Die Trauerfeier am 28. Dezember

Die Trauerfeier für die Toten des Eisenbahnunglücks von Großheringen findet am 28. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Hortschule in Apolda statt. Die Feier wird von der Reichsbahn und von dem Gau Thüringen der NSDAP veranstaltet. Im Auftrage des Führers wird Reichsstatthalter und Gauleiter Sautel sprechen. Für die Reichsbahn wird der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Doppmüller, das Wort ergreifen.

den Charakter von Kampfbünden oder Privatmilizen haben, oder die eine Gefährdung der Unversehrtheit des nationalen Gebiets oder einer gewalttätigen Anschlag gegen die republikanische Staatsform zum Ziele haben.

### Eine grundsätzliche Aenderung

Mit der Uebernahme dieses Artikels hat die Regierung ihren eigenen Entwurf in dem politisch bedeutsamen Punkt über die für die Auflösung zuständige Stelle aufgegeben. Sie hatte nämlich gewünscht, daß die ordentlichen Gerichte die etwaige Auflösung beschließen sollten, während nach dem Wunsch des Senats über die Auflösung bereits ein Beschluß des Präsidenten der Republik nach Anhörung des Ministerrats genügen soll.

Trotzdem will der Ministerrat in der Kammer die Vertrauensfrage stellen, falls die Regierung es für nötig erachtet, d. h. falls in der Kammer Ergänzungsanträge eingebracht werden sollten, die über die vom Senat beschlossene Fassung hinausgehen. Weiter wurden noch verschiedene Veränderungen in der Besetzung einiger hoher Verwaltungsposten beschlossen, darunter als die wichtigste die Ernennung des Generals Pujos zum Generalstabschef der Heeresluftfahrt. Der Posten war seit der Ernennung des feinerseitigen Generalstabschefs Denain zum Luftfahrtminister unbesetzt geblieben.

### Eine italienische Notlandung

Abdis Abeba, 26. Dezember.

Ein italienisches Flugzeug soll Donnerstagmorgen, wie hier verlautet, in abessinische Hände gefallen sein. Der Bericht besagt, daß zwei italienische Flugzeuge über Dagabur gesichtet worden seien, die jedoch keine Bomben abgeworfen hätten. Eines der Flugzeuge habe wenige Kilometer südlich von Dagabur, offenbar infolge erheblicher Beschädigungen durch das Feuer der Flugabwehrgeschütze, auf abessinischer Seite zur Notlandung niedergehen müssen. Die Insassen des Flugzeuges seien gefangen genommen, das Flugzeug sei sichergestellt worden.

Berichte von der Nordfront lassen erkennen, daß hier die Kämpfe noch immer andauern. Nähere Einzelheiten sind jedoch noch nicht bekannt.

### Studentenunruhen in Schanghai

Protest gegen separatistische Bestrebungen

Schanghai, 26. Dezember.

Bereits einige Tage vor Weihnachten hatten in Schanghai heftige Studentenunruhen eingesetzt. Die Studenten hatten in mehreren Protestdemonstrationen die Stadt durchzogen und gegen alle separatistischen Bestrebungen Verwahrung eingelegt. Eine Abordnung war auch auf den Bahnhof gegangen, um zwei Züge, die in Richtung Nanjing gingen, zu besetzen. Die beiden Züge, die mit den Studenten abfahren, waren von Polizeibeamten begleitet. Zwischen Sutschu und Wuhsi wurden die Züge von den Polizeibeamten jedoch zum Stehen gebracht und die Studenten aufgefordert, nach Schanghai zurückzukehren. Mittlerweile ist der Bahnverkehr nach Nanjing vollkommen unterbrochen.

Auf Befehl von Nanjing hat der Kommandeur der Garnison in Wuhsi, einem Außenposten nördlich von Schanghai, den Belagerungszustand erklärt. Diese Maßnahme soll Aufruhr vorbeugen, die man seitens der Unzufriedenen als Folge der Studentenunruhen für möglich hält.

# Ausverkauftes Nationaltheater am ersten Weihnachtsfeiertag

Richard Wagners „Tannhäuser“ in Neuinszenierung

Die Tradition ist in Mannheim und auch in anderen Städten schon viele Jahre alt: am ersten Weihnachtsfeiertag ein Wagnersches Werk auf die Bühne zu bringen. Nur hatte man bisher die Sitten geliebt, dem Charakter des hohen Festes entsprechend die festlichen Meisterlieder von Nürnberg zu geben. Während aber der Krieg der jüngenden Nürnberger Handwerker mehr das Festliche betont, stellt der Sängerehre der thüringischen Eblen im „Tannhäuser“ das Christliche bewahrt in den Vordergrund. Daher kann man die Frage, ob „Meisterlieder“ oder „Tannhäuser“ am Weihnachtsfeiertag aufzuführen seien, getrost der Spätere ernsthafte Diskussion entziehen: Uns sind beide Werke ans Herz gewachsen.

Aus Schmach und Schande zu der Erlösung durch das liebend hingebende Weib; das ist der Gedanke, der Wagners Opera aus der zweiten Periode seines Schaffens beherrscht. Die deutliche Linie geht vom „Allegenden Holländer“ über „Tannhäuser“ bis zu dem Schwanenritter. Im Tannhäuser erreicht die Verherrlichung der Weibseliebe ihren Höhepunkt. Denn sie ist mächtiger und erlösender als die Kraft der heiligen römischen Kirche, die den Sünder in Verdammung von dannen jehen läßt. Es spricht aus diesem Werk, wie aus allen Bühnenwerken Wagners, die Ueberzeugung, Kraft eigenen Erlebens. Diese Feststellung, so banal sie scheint, ist immer wieder notwendig, weil der festlich erneuerte Hinweis auf die enge Wechselwirkung zwischen Kunst und Leben so manche Laienperspektive widerlegt, unter der die Kunst als etwas Welt- und Wirklichkeitsfremdes erscheinen möchte. „Tannhäuser“ bedeutet in der Geschichte des Wagnerschen Schaffens schon so einmal einen Meilenstein. Hier erfolgt die Hinwendung zum neuen Ideal des Musikforscher — der Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik — mit Energie und Bewußtheit. Der Bruch mit den Formen der alten, vorwiegend musikalisch bestimmten,

Nummernoper ist zwar noch nicht gänzlich vollzogen, doch atmet „Tannhäuser“ schon die Höhenluft einer kommenden großen künstlerischen Synthese. Wohl sind eine ganze Reihe von Musikstücken erkennbar, deren programmatische Beziehungen aus Aufführungen in den Konzertsälen in aller Welt jedem geläufig sind. Aber diese Stücke (Vilgerschor, Einzugsmarsch, Lied an den Abendstern, Gebet der Elisabeth, Nomerzählung, Bacchanal usw.) sind aus dem Geschehen nicht wegzudenken und hier liegt der bemerkenswerte Gegensatz zu den „Rummern“ der älteren Oper. Sehr wichtig erscheint die Feststellung, daß der Meister die Gestalt des unglückseligen Heinrich von Orlingbuden dem Deutschen Volksbuch von dem bairischen Minnesänger Tannhäuser entnahm. Denn die deutschen Volkslieder hatten es Wagner angetan, und er schreibt einmal davon, daß „dieser überwältigende Stoff sein individuelles Leben energisch erlährt“ habe. Um diesem Stoff genau Antriebe zur Schenkung eines ganzen Abends zu geben, verflocht ihn Wagner mit der Sage vom Sängerkrieg auf der Wartburg, der uns bekannte Gesellen wie Landgraf Hermann, seine Nichte Elisabeth, Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweibe, Reinmar von Zweter u. a. nahebringt.

Die musikalische Welt des „Tannhäuser“ nötigt uns mehr als ein Staunen ab. Es ist nicht nur die Meisterkraft der Orchesterkunst, nicht nur die ungemessen subtil charakterisierende Tonsprache dieser Partitur, sondern es ist die überraschende Eigenschaft des völligen musikalischen Erlebens dieses Werkes; es ist, als umschloße die musikalische Inspiration Wagners nicht nur eine, sondern zugleich mehrere Welten. Jeder einzelne Takt ist echt Wagnerisch, zugleich aber auch echt tannhäuserisch und mit keinem einzigen Takt aus anderen Werken Wagners — wobei man selbstverständlich die kurzen Selbstzitate, die Wagner mit voller Absicht aus dem „Tannhäuser“ in „Lohengrin“, „Tristan“

und „Parsifal“ übernahm, ausnehmen muß — zu verwechseln. Des gilt als bloße Erweiterung auch für „Holländer“, „Lohengrin“ und „Meistersinger“.

Um die Größe unserer Schuld, die wir bei Wagner einzulösen haben, zu erkennen, brauchen wir nur der Dresdener Aufführung des „Tannhäuser“ zu gedenken, über die der Meister schrieb: „Verwirrt und unbefriedigt verließ das Publikum die Vorhänge, das Gefühl der vollkommensten Einsamkeit übermannte mich.“ Trotz gesteigerter Anteilnahme der Öffentlichkeit bei den Wiederholungen trug die Partitur nur geringen Erfolg davon und erst mehr als zehn Jahre später entschied die Aufführung des unter Visti einstudierten Werkes den endgültigen Erfolg...

Die Mannheimer Neuinszenierung des „Tannhäuser“ setzte mit Erfolg die Reihe der Wagneraufführungen fort. Heinrich Köhler-Geßlich wertete die auf dem Prinzip des Gegenjades aufgebaute Partitur unter Beachtung einer Reihe von autoritativen Regieanweisungen des Komponisten aus. Er gestaltete, echt wagnerisch, aus dem Geiste der Musik und ließ die Solfisten den dramatischen Kern dieser vielbeschwingten Musiksprache verdeutlichen. So war im wesentlichen — das heißt insoweit sich die ideale Besetzung an einer Bühne von den Ausmaßen des Mannheimer Nationaltheaters überhaupt in die Tat umsetzen läßt — die Besetzung der wichtigsten Rollen ohne Lücke. Die zahlreichen Chöre waren gut in das dramatische Geschehen eingeordnet, wenn sie auch einige Male etwas zu sehr als Kulisse wirkten. Ueber die Verwandlung des Venusberges in die Wälderlandschaft (Erster Aufzug) bei offener, noch hart beleuchteter Szene, ließe sich streiten. Besonders dann, wenn diese etwas unwagnerische Manipulation solche Feinheiten wie das Emporsinken des Venushöhlensellen bedeckenden Teppichs zutage fördert. Das Bacchanal des ersten Bildes wirkte etwas blaß, ein guter Schuß Dynamik würde hier den Intentionen der Pariser Umarbeitung der Oper sehr entgegenkommen. Der zweite Aufzug strahlte in festlichem Glanz und umgab den

berühmten Sängerkrieg mit der Szenerie eines hellereleuchteten Saales mit auf den Terrassen langläufiger Stufen positionierten Chören. Der dritte Aufzug atmete nicht nur im Bühnenbild herbstliche Melancholie, sondern ließ auch das dramatische Geschehen bis auf den machtvollen Schlusssatz fortlaufend verklingen. Die sehr ansprechenden Bilder — die Halle des zweiten Aufzuges gewann sicherlich durch Vergrößerung ihrer räumlichen Ausmaße — stammten aus der Werkstatt Hans Wankes. Generalmusikdirektor Philipp Wüß befähigte die musikalischen Heerscharen und zeichnete wiederum ein vorwiegend temperamentvoll-priorisiertes Bild der Partitur. Er gab den einzelnen Aufzügen prächtige Steigerungen, der Cuvettüre gleichwohl eine deutliche Uebersteigerung, ging an die lyrischen Teile mit aller Vorsicht heran. Bei seiner Arbeit fand er volle Unterstützung durch die von Karl Klaus sicher einstudierten Chöre, deren Intonation ihn nur ein einziges Mal im Stiche ließ.

Erich Hallström hatte nach leichten Remonungen im ersten Aufzuge später große Momente. Seine Leistung steigerte sich im Verlaufe des Abends zusehends in achtunggebietender Höhe. Während er im Venusberg wieder leichte Intonationschwankungen zeigte, scherte er dem dritten Akt durch straffes Durchhalten und wohlüberlegte Steigerung im Spiel stärkste Wirkung. Der Nomerzählung vermochte er die Kraft retrospektiven Erlebnisses zu verleihen und auch das Verlöschen im Tode sowie der bittere Kampf mit Wolfram laden ihn auf der Höhe des Könnens. Die himmlischen Höhen seiner Partie behandelte der Sänger mit großer Vorsicht und ging auch im Fortissimo über die bewachte Grenze des Schönen nicht hinaus. Alles in allem: eine erretliche Leistung! Die Elisabeth Marlene Müller-Kampes wurzelte vornehmlich im Musikalischen und Musikdramatischen. Dabei bringt sie aber Lyrisches zu schönem musikalischem Ausschwingen. Die Hallenarie verurteilte sogar Intonation, in diesem Augenblick jedoch besser gemeint als wütenden Beifall der Zuhörer auf offener Szene. Das berühmte Gebet des dritten Aufzuges gelang ihr nicht minder gut und das

Beim Sturz gegen 8.30 Uhr...  
Flughafen...  
führer...  
gold, sowie...  
dabei um 2...

Ein schweres Leben...  
Montagabend...  
infolge...  
fest. Der...  
führer...  
glühende...  
beide erst...

Eben über...  
schäfte im...  
dem er am...  
worden war...

Der ehem...  
Samuel...  
im Engadin...  
mehrere No...

Nach Be...  
rates am...  
minister...  
Lebrun...  
ist bisher n...

Der bekann...  
Luftverkehrs...  
wegen herab...  
Vaterländisch...  
aus der...  
und seines...  
Ende des...  
auf Pension...

Während...  
neun portug...  
nen durchge...  
soll. Das...  
geistig-Quint...  
Tabel wurde...  
schmettert...  
verlegt.

Der frühe...  
und jetzige...  
der Nanjing...  
Donnerstag...  
der französi...  
ermordet.

In der N...  
schen Provin...  
mit einem...  
sonen wurde...  
Der Schuld...  
rer des Sch...  
Feizer geflo...

Das ameri...  
hat zwei Bau...  
zeuge vergeb...  
wurden 90...  
Freise von...  
Ca. 13 vier...  
Millionen De...

Neun aus...  
sine schwed...  
Malmd ange...

große Duett...  
sah beide...  
rich Högl...  
gelesen mit...  
warm in der...  
schen, betont...  
Daniel lieb...  
seine schöne...  
sowie an We...  
wachsen war...  
Charakter rit...  
barer Freund...  
herrschte den...  
brachlichem...

Ein...  
B...

Wenn wir...  
Nationaltheat...  
augenscheinlich...  
ziehen des bei...  
des Lustspiel...  
des Feitdram...  
hübsch, so st...  
dah eine st...  
ten Muskat...

Zu einem d...  
hellen Könn...  
Böttcher, d...  
Deutschland...  
Hinterbau...  
Nachdem wir...  
gezeichnete St...  
wir begeistert...  
Reichstheater...  
„Meister...  
„Das sich der...  
Stück gestürzt...  
maßgebliches...  
Denn hier...  
Nicht zum Um...  
sein kritisches...  
gesund! Das...  
christlich gemein...

## In Kürze

Beim Kurven verunglückte Dienstag morgen gegen 8.30 Uhr ein Verkehrsflugzeug auf dem Flughafen Breslau. Die Insassen, Flugzeugführer Hannapfel, Maschinistenunter Pätzold, sowie ein Herr Scholz aus Gleiwitz kamen dabei um Leben.

Ein schwerer Betriebsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Montagabend in den Hamburger Altonaer Werften infolge einer Explosion eines Schladentopfes. Der Heizer Dickmann und der Lokomotivführer Grunert erlitten durch umherschießende glühende Teile schwere Verletzungen, denen beide erlagen.

Eben übernahm am Dienstag die Kantschätsche im englischen Auswärtigen Amt, nachdem er am Tage vorher vom König vereidigt worden war.

Der ehemalige britische Außenminister Sir Samuel Hoare ist am Montagabend wieder im Engadin eingetroffen, wo er voraussichtlich mehrere Monate zur Kur bleiben wird.

Nach Beendigung des französischen Ministerrates am Donnerstagvormittag hatte Staatsminister Herriot eine ausgedehnte Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun. Ueber den Inhalt der Besprechung ist bisher nichts bekannt geworden.

Der bekannte Flugkapitän der österreichischen Luftverehrung MG. Jozipovich, wurde wegen herabsetzender Äußerungen gegen die Vaterländische Front und den Heimatdienst aus der Vaterländischen Front ausgeschlossen und seines Postens enthoben. Er verliert mit Ende des Jahres Gehalt und jeden Anspruch auf Pension.

Während des Geschwaderfluges, der von neun portugiesischen Flugzeugen in die Kolonien durchgeführt wird, ereignete sich ein Unfall. Das Führerflugzeug wurde in Portugiesisch-Guinea eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde das Flugzeug vollkommen zerstört. Von der Besatzung wurde niemand verletzt.

Der frühere stellvertretende Außenminister und jetzige stellvertretende Verkehrsminister der Nanjing-Regierung, Tanghuwen, wurde am Donnerstagnachmittag in seiner Wohnung in der französischen Niederlassung von Shanghai ermordet.

In der Nähe von Hsütschau in der chinesischen Provinz Szechuan stieß ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Drei Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt. Der Schuldveracht richtet sich gegen den Führer des Schnellzuges, der zusammen mit dem Heizer gestorben ist.

Das amerikanische Kriegsamt in Washington hat zwei Bauaufträge für insgesamt 103 Flugzeuge vergeben. Bei der Douglas Air Craft Co. wurden 90 zweimotorige Bombenflugzeuge zum Preise von 6.498 Millionen und bei der Boeing Co. 13 viermotorige Bombenflugzeuge zu 2 1/2 Millionen Dollar bestellt.

Neun aus Italienisch-Somaliland ausgewiesene schwedische Missionare sind am Sonntag in Malmö angekommen.

große Duet mit Tanzhäuser in der Sängerballe gab beide Darsteller auf der Höhe. Heinrich Höglin sang und spielte den Landgrafen mit einprägsamer Plastik. Roll und warm in der Stimmlage, sicher im Musikstil, betont zurückhaltend im Spiel. Heinz Daniel lieb der edlen Figur des Volkstam seine schöne Stimme, die an Ausdruckskraft sowie an Volumen dieser Aufgabe vollstän gewachsen war. Der Minnefänger gewann den Charakter ritterlicher Entschlossenheit und unwandelbarer Freundschaft. Paula Buchner beherrschte den Venusberg als Liebesgöttin mit beachtlichem Einsatz musikalischer, darstellerischer

und stimmungsvoller Vorzüge. Die Schar der edlen Ritter vervollständigten Heinrich Kuppinger (Walter von der Vogelweide), Carl Schlotzmann (Wierold), Fritz Parilla (Heinrich der Schreiber) und Werner Wuthiner (Heinmar von Meier). Gustaf Hellen sang den Hirtenknaben, während Gertrud Ebeling, Liesel Diebold, Nora Landerich und Gerda Ruchem mit der Ansage der Edelknaben die Vise der Söllisten vervollständigten.

Die Leitung der Tänze hatte Erna Röcker, die technische Einrichtung Walter Hoffmann.

## Eine erfolgreiche Volkskomödie im Neuen Theater

### Böttchers „Kraich im Hinterhaus“ als Weihnachts-Erstaufführung

Wenn wir auch im Interesse des Deutschen Nationaltheaters bedauern, daß wir zur Zeit augenscheinlich weit mehr Köpfe in den Bezirken des weiteren Spiels, der Komödie und des Lustspiels haben, als ernsthafte Gestalten des Zeitdramas, des Erlebnis- oder Problemstücks, so stellen wir doch mit Genugtuung fest, daß eine stattliche Anzahl der Dichter der letzten Jahre tatsächlich Köpfe sind.

Zu einem der Begabtesten wiederum unter vielen können wir ohne Zweifel Maximilian Böttcher, den Autor des inzwischen in ganz Deutschland bekanntgewordenen „Kraich im Hinterhaus“.

Nachdem wir uns, nun selbst durch dieses ausgezeichnete Stück hindurchgelacht haben, stimmen wir begeistert in den vom Geschäftsführer der Reichstheaterkammer ausgesprochenen Schlachtruf: „Mehr Kräiche im Hinterhaus“ ein. Daß sich der deutsche Film sofort auf dieses Stück gestürzt hat, ist ebenfalls zwar kein maßgebendes, aber doch bezeichnendes Urteil. Denn hier ist ein Stoff, ein Bombenstoff! Nicht zum Umkreisen! Hier braucht man nicht sein kritisches Hörrohr anlegen; hier ist alles gesund! Das ist 100prozentiges — diesmal ehrlich gemeint! — Theater! Da ist alles:

# Das neue Deutschland feiert Weihnachten

## Die Ansprache von Rudolf Heß / Weihnachtsfeier beim Führer und bei General Göring

Berlin, 26. Dezember.

In acht deutscher Innigkeit feierte das nationalsozialistische Deutschland wie die vergangenen beiden Jahre auch dieses Mal das Weihnachtsfest. Helfende Hände des NSDAP hatten dafür gesorgt, daß in jedem Raum, und sei er noch so ärmlich, Weihnachtsstreuere einziehen konnte und wenigstens für ein paar Stunden reines und ungetrübtes Glück in allen deutschen Familien herrschte. Ein Fest der reinen Liebe, ein Fest des Nationalsozialismus wurde gefeiert.

### Rudolf Heß spricht den Weihnachtsgruß

Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand wie jedes Jahr die Rede des Stellvertreters des Führers, die er am Heiligen Abend um 9 Uhr über alle deutschen Sender und die Kurzwellensender mit ihren verschiedenen Richtstrahlantennen zu den Deutschen aller Welt hielt. Rudolf Heß gab einen Ueberblick über die Weihnachtsfeiern in schwerer Zeit, in den Jahren des Weltkrieges, da die Männer draußen

standen und einen ehernen Ring um Deutschland zogen, durch den kein Feind brechen konnte. Er gedachte besonders der traurigsten deutschen Weihnacht im Jahre 1918, als das Reich zusammengebrochen war.

Manches Weihnachtsfest sei noch gefolgt, bis der Führer kam und ein einiges Volk dieses deutsche Fest wieder so feiern konnte, wie es deutschen Herzen entspricht.

### Der Appell an die Auslandsdeutschen

An all die vielen, die jenseits der Grenzen leben, richtete Rudolf Heß seine Worte. Und wo es auch sein mag auf dieser Welt, unter heiligem Tropenhimmel oder in fremden großen Städten, da sahen sie um diese Stunde um den Lautsprecher und hörten die Stimme der Heimat, die zu ihnen sprach. Und sie sahen auf den Schiffen und hörten auch an Bord des Kreuzers „Karlruhe“, der auf großer Fahrt die ferneren Meere durchzieht, den heimatischen Weihnachtsgruß.

## Der Führer bei seinen alten Kämpfern

Es war eine große Familie, die sich am Dienstagmittag im Hotel Wagner zu weihnachtlicher Feier vereinigte: 1200 Männer im Brauhemd die ältesten Kämpfer der SA und SS, sämtlich Träger des Goldenen Ehrenzeichens, sehr viele auch des Blutordens. Und der sie zu Gast geladen und ihnen den Weihnachtstisch bereitet hatte, war kein anderer als der Führer selbst. Wie in all den vergangenen Jahren, wollte er auch heuer einige Stunden vor dem Heiligen Abend kameradschaftlich im Kreise seiner alten Mitstreiter verweilen und gemeinsam mit ihnen das Mittagessen einnehmen.

Der Dank an Adolf Hitler, daß er so seiner Getreuen gedachte, daß er vor allem gekommen war, sie persönlich zu beschenken, fand seinen

Ausdruck schon in den Straßen der Vegetierung, mit denen gegen 13 Uhr der Führer von den 1200 empfangen wurde. Der Führer, der begleitet war von Brigadeführer Schaub und SS-Obersturmbannführer Berndt, wurde durch Gauleiter Staatsminister Wagner und Obergrenadierführer Bräuner in den Saal geleitet. Adolf Wagner sprach im Namen aller, wenn er aus vollem Herzen dankte und dem Führer ganz besonders aus dem Traditionsgefühl die kostbarste Weihnachtsgabe darbot: die Liebe, die Treue und das unendliche Vertrauen des ganzen deutschen Volkes.

### Sie lauschten dem Führer

Als dann der Führer selbst das Wort ergriff, wollten die Rundgebungen der Freunde und der



Mistel und Stechpalmen in England. In England werden zu Weihnachten die Fenster und Türen mit Mistelzweigen und Stechpalmen ausgeschmückt. Presse-Bild-Zentral

Unsere Schauspiel-Gemeinschaft nahm sich im großen und ganzen mit lebendiger Spielreife dieser Hinterhäuser-Komödie an. Einige sprachliche Unbedarfen dürften die zur nächsten Aufführung bedoben sein. Während die über zwei Dutzend Künstler in gewohnter Art ihre Rolle erfüllten, darf — als einzige — zweifellos Annemarie Schradieck namentlich genannt werden. Denn diese junge Kraft gab eine unübertreffliche Berliner Mietwandauffassung: baldwichtig, frech, heulöhrig, gefällig, vorlaut und aufrichtig. An der lebendigen Ersfüllung dieser Typen erkannte man so recht die vielfältige Einprägung dieser Künstlerin.

Um die Besucherzahlen ist es uns bei diesem Stück nicht bange. Hier wird der Mannheimer Theatergemeinde die doch in allem unbegründete Abneigung gegenüber dem Neuen Theater gründlich aberzogen.

Hier erwuchs dem inzwischen bekannt gewordenen „Sprung aus dem Alltag“ eine ebenbürtige Konkurrenz. Wer das eine Stück gesehen hat, darf das andere nicht verläumen.

Unserem Theater aber ein fröhliches „Gals- und Weinbruch“ zu den nun fälligen Kräichen am laufenden Band!

Habsheim.

## Wie wir den Film sehen

### UNIVERSUM: „Liebestied“

Der großen Zahl von Tonfilmen, die um einen nambatischen Sänger oder um ein Lied herum geordnet wurden, hat die Ufa mit „Liebestied“ einen weiteren angefügt. Zweifelloß ein Wagnis, das sich aber nun als keines erweist. Zwar enthält auch dieser Sängerkim im wesentlichen, was seine Vorgänger zu bieten hatten: ein strahlender Tenor, einwunderwunder Musik, entsprechendes Milieu usw. Und doch macht es uns der Regisseur nicht schwer, die leichtbeschwingte Fabel gerne hinzunehmen, denn er hat sich nicht mit der alten Schablone begnügt, sondern hat auf neue Wege gesonnen und die alten abgewandelt. Um was geht es nun?

Zustimmung kaum mehr ein Ende nehmen. Adolf Hitler gab seinen alten Mitkämpfern einen Einblick in die bedeutendsten Geschehnisse des abgelaufenen Jahres und die großen Aufgaben, die die Zukunft an die gesamte Nation und namentlich an die alten Parteigenossen stellen werde.

Er fand gute und herzliche Worte für die Männer, die mit ihm die schwerste nationalsozialistische Kampfsgemeinschaft verkörperten, Worte der Kameradschaft, die so, wie es nur Adolf Hitler auszusprechen vermag, alles oeffnen liehen, was ganz persönlich von Mann zu Mann und Führer und seine alte Gefolgschaft verbindet.

Als der Führer nach mehreren Stunden des Besammenlebens Abschied nahm, ließ er den Teilnehmern mit der Erinnerung an dieses Weihnachtsfest das schönste Geschenk zurück, er aber nahm, wie es Gauleiter Wagner sagte, mit, was ihm innlich gedriht: das gesunde und starke Herz seiner Münchener Gaudegen.

### Onkel Göring heil!

Eine der schönsten Weihnachtsfeiern veranstalteten Ministerpräsident Hermann Göring und seine Gattin am Nachmittage des 24. Dezember im „Clou“, das für dieses Fest wunderbar ausgestattet war.

500 Kinder waren mit ihren Eltern gekommen, um Kleidungsstücke, Spielsachen, Lebensmittel für die ganze Familie und allerlei Leckerbissen zu bekommen. So sahen sie zu beiden Seiten des Saales an weisgedeckten und festlich geschmückten Tafeln und lauschten den Klängen des Musikkorps des Regiments General Göring, das Weihnachtslieder spielte, und sahen mit brennenden Augen auf die Tanzjungen des Kinderballetts der Staatsoper. Ein Kinderchor sang Weihnachts- und Volkslieder, und ein Spiel vom Weihnachtsmann und den Heiligenmännchen war der Höhepunkt der Darbietungen.

Plötzlich ertönte aus Hunderten von Kinderleibern: „Onkel Göring — Onkel Hermann Heil!“ Der Ministerpräsident und seine Gattin erschienen, außerdem mehrere Verwandte, sowie Staatskommissar Dr. Lippert und Stadtrat Engel.

Tiefbewegt von dem Jubel der Kinder richtete General Göring herzliche Worte an die Kleinen. Er bat sie, das Weihnachtsfest nicht zu vergessen, und stellte ihnen die Aufgabe, sich bineinzuloben in das Deutsche Reich, das sie einst durch ihre Arbeit und durch ihren Geist tragen müßten. Freut euch an all dem Schönen, was euch besichert wurde, und dankt unserm Führer, durch den alles erst ermöglicht worden ist. Dankt aber auch Gott, der uns das Weihnachtsfest geschenkt hat. All die alten und schönen Weihnachtslieder, die von den Kindern und ihren Eltern vorgelesen, beschlossen diese schöne Feierstunde.

### Dr. Goebbels beschenkt die SA

Der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels ließ als Weihnachtsgeschenk der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg zusammen mit einem herzlich gehaltenen Schreiben ein Geldgemälde Horst Wessels überreichen, das im Standartenaal der Gruppe den ihm gebührenden Ehrenplatz erhalten wird. Obergrenadierführer von Jagow sprach schriftlich dem Gauleiter den Dank der Berlin-Brandenburger SA aus.

Ein berühmter Tenor hat auf der Fahrt zum neuen Engagement Autopanne. Die ihn begleitenden Begleiter läßt er zurück und versucht auf primitivem Fahrzeug weiterzukommen. Vergebens. Er gerät unterwegs unter ein Böckchen, von ihrem Direktor verlassener Wanderkomödianten. Er nimmt sich der Reichen an, verliert sich dabei in eine Angehörige dieser Truppe, entdeckt in ihr eine Gesangsleiterin und die beiden jungen Menschen lassen dann ihre herrlichen Stimmen zu Kameradinnen ihrer Liebe werden, die trotz mannhafter Widerstände zum glücklichen Ende führt.

Eine gewiss anspruchsvolle, aber süßig und farbige gefaltete Handlung.

Unaufrichtig sind die gesanglichen Darbietungen in das Spiel eingestreut, Szene auf Szene folgt im bunten Wechsel und zuweilen blickt aus ihnen auch ein Stückchen Wirklichkeit.

Alessandro Jiliani überstrahlt mit seinem hinreichenden Tenor das Geschehen und singt sich zusammen mit seiner Partnerin Carolina Böhm in aller Herzen. Aber man hat dennoch nicht die übrigen Darsteller der Rahmenhandlung durch die Stars an die Wand spielen bzw. singen, sondern sich durchsehen lassen, so daß die Spielhandlung nicht nur als Mittel zum Zweck für den Tenor wirkt.

So gruppieren sich Rita Venkhoff, Rudolf Platte und Paul Hörbiger gut eingepaßt um das Sängerpaa; und verdienen Anteil am Publikumserfolg.

Und über die Geschehnisse kreitet sich leichte und melodische Musik aus unter des Komponisten Hans Otto Borgmanns Stabsführung.

Ein technisch vollendeter, großzügig ausgestatteter Film, der bestimmt Anklang finden wird. Die vorausgehende Spielfolge führt uns in wertvollem Kulturfilm im Flug-Orpheus von Berlin nach Barcelona. Dieser Film vermag in einzigartiger Weise die gewaltigen Fortschritte im Flugwesen überzeugend zu veranschaulichen. Er wird dadurch zu einer andrinalischen Werbung für den Flugverkehr, denn wer unter den zahlreichen Besuchern würde sich nicht wünschen, einmal einen so herrlichen Flug miterleben zu dürfen. K.

# Auf Böhämmerjagd in der Pfalz

## Bejuch beim Böhämmerjühen / Das Erlebnis mit dem Blasrohr / Eine feltfame Delikatette

Erft 40 Jahre find es her, daß die Bergzabener zulezt eine ganz eigenartige Jagd ausübten: fie zogen mit dem Blasrohr und Lontügelchen hinaus in ihre dichten Wälder und erlegten wirklich zahlreiche Böhämmer. Es find dies jene Bergzinken, aus dem hohen Norden, welche in kalten, fchneereichen Wintern umhervagabundieren und fich dann sehr gern in den Wäldern des pfälzifchen Wasganes aufhalten, um hier nach Nahrung zu fuchen. Es find Verwandte unferes Buchfinken, noch bunter, farbenreicher gefchmückt, ebenfalls munter und lebendig, nur fehlt die fchöne Singftimme. In unregelmäßigen Scharen kommen fie zu uns, unregelmäßig, da fich ja ihre Jagd nach den Witterungsverhältniffen richtet.

### Im winterlichen Pfälzerwald

Es ift kein Vogelmord gewesen, diefe Böhämmerjagd, wie es das Schlingenftellen, der Fang mit Netzen und Leimruten, oder auch das Wegfallen mit Feuerwaffen unbedingt ift. Faft nie wurde das Jagden mit dem Blasrohr auf den Fremdling aus dem Norden zu Erwerbzzwecken ausgeübt, fondern um ihrer Eigenart willen. Mit leuchtenden Augen ergähnen uns die Alten, welche diefe Jagd noch miterlebten, von jenen wundervollen, ereignisreichen Streifen durch den nächtlichen winterlichen Wald, von ihren Aelidungen, von ihren Jagderfolgen, und als echte, frohe Pfälzer auch von den Sätzen nach der Jagd, vom Schmaufen der guten Böhämmerbraten bei gutem Pfälzer Wein. Befuchen wir foich einen alten Böhämmerjühen und laffen uns von ihm erzählen.

Ueber hundert Jahre alt find die beiden Blasrohre, welche mir der Schüpe zeigte, und doch fo tadellof erhalten. Echte gute Meifterarbeit! So ein Rohr ift etwas über zwei Meter lang. Der Lauf ift aus beftem Kirfchbaumholz, um welches dann Nichtenholz lam. Es mußte einft ganz trockenes Holz verwendet werden, damit fich der Lauf nicht um Millimeter verzieht. Und nun nach hundert Jahren ift dies immer noch nicht gefchehen. Dabei blinft der Lauf, als fei er aus beftem Stahl. Das Rohr ift fo leicht, daß das Halten beim Schießen wirklich eine Kleinigkeit ift.

### Die Munition: Letten

Und nun die Munition! In zwei Meter Tiefe findet man an einigen Stellen in der Nähe Bergzaberns einen tiefblauen Letten. Von ihm wird fich geholt und dabei wieder im Saften vergraben. Schon im Sommer gehts aber ans Angelmachen. Nach tüchtigem Aneiten und Aufweichten muß der Ton erft wieder langsam trocknen. Dann aber werden mit einer eigens hierfür angefertigten Angelange Lontügelchen ausgebrüht. Zu Hunderten kommen fie dann in Tonkrüge und müffen nun in den Keller gebracht werden, wo fie bis zum Winter bleiben. Vor der Jagd müffen fie zueerft noch ganz glatt und rein gemacht werden. Hierzu verwendet man das fogenannte Reibeifen, welches drei Löcher aufweicht. Durch das mittlere muß die Angel genau hindurchgehen. In den beiden anderen Löchern wird die Angel hin und her gerieben, bis fie ganz glatt ift und die richtige Größe aufweist. Zu jedem Blasrohr gehört die richtige Jange und das richtige Reibeifen, denn jedes Blasrohr hat ein anderes Kaliber. Die Angel muß aber ganz genau hineinpaffen, foß der Schuß wirkungsvoll fei.

### Mit der Zündpfanne im Wald

Aber immer noch nicht ift die Ausrüstung eines Böhämmerjühen vollftändig. Hierzu gehört noch die Zündpfanne, in welcher nachts zum Leuchten das Nienholz entzündet wird und brennt. Sie ift nicht gerade klein und leicht. Es gehört schon etwas dazu, fie ftundenlang zu tragen. Dann lam noch der Rückford dazu, und gewöhnlich durfte eines nicht fehlen, die gefüllte Zugel. Es ift dies ein kleines, nettes Häglein zum Tragen, welches aber nur beliebt ift, wenn es mit Wein gefüllt ift.

In den ftrenge Wintern, welche vor Zeiten ja zahlreich gewesen feia sollen, blieben die Böhämmer aus Norden im Wasgane nie aus. Tagsüber fuchten fie in den großen Buchenwäldungen ihre Nahrung. In der Dämmerung flohen fie dann in Scharen, welche wie Gewitterwolken ausfahen, in die jungen Nichtenwäldungen in der Nähe von Bergzabern, um hier zu nächtigen, da die Kälte in den dicken Fannengehegen nicht fo ftark anlam. Da fanden denn um diefe Zeit bereits auf allen Spizen der Berge die Späher und beobachteten, wo die Böhämmerfcharen einfallen und fich für die Nacht niederziehen. In der Dunkelheit ging es wieder talwärts und den Jagdgenoffen wurden die Blöße gefagt. Gegen 8 Uhr abends traf man fich wieder und nun ging es den Schlafplätzen der Bergzinken zu. Früher durfte man zu ihnen nicht kommen, denn diefe Vögel, welche noch in großer Gemeinfaft lebt, ift recht furchtbar. Da dauert es denn ftundenlang, bis alle ein Schlafplätzchen gefunden haben und eingelafafen find.

### Die Jagd zu dritt

Am bezeichnenden Fannendiecht angekommen, wurde das Nienholz entzündet, der eine nahm die Zündpfanne, der zweite das Blasrohr und der dritte hielt fich bereit zum Zufammenfinken der Böhämmer. Zu dritt mußte man feia, foßte die Jagd Erfolg haben. Ohne das geringfte Geräufch, ohne jede Verhändlung ging es nun an die Suche der Finken. Es war nicht gerade leicht, bei diefem flackernden, trüben Lichte die kleinen Vögel in großen Wäldern zu finden. Aber schließlich lam man fie doch. Da faßen fie auf den Reften dicht nebeneinander gedrückt. Der Schüpe feßte die Aug' an die

Lippen und schon floß fie leife hinauf und der getroffene Böhämmer fanf lautlos herab. Man fchoß nicht gerne weiter, als auf zwei Meter von der Mündung des Rohres liegende Vögel, da jeder Fehlschuß vermieden werden foßte. Der dritte Mann hob gleich den getroffenen Vogel auf. Die Vögel merkten im Schlafe die Lufe und rüdten wieder leife piepfend im Schlafe zufammen. So wurde immer wieder gefchossen und die Böhämmer fanfen getroffen herab.

Aber schließlich ging doch einmal ein Schuß nicht fo, wie er gedacht war. Er traf einen Ast oder freifte nur einen Vogel, welcher dann läglich fchrie. Sofort erwachten die Böhämmer und unter Gefchrei und Gefchwirr flohen fie ab. Dann war alles wieder umfonft. Wufte man eine weitere Schaar in der Nähe, dann ging

man dorthin und verfuchte fein Glück. Und vielleicht war es wieder umfonft. Stundenweite Wege in dunkler Nacht, bei hohem Schnee und ftrenger Kälte, Berg hinauf und hinab, erfordert schon ganze Kräfte. Die Beute war meistens nicht gar zu groß; wenn ein Dugend erlegt worden war, war man schon zufrieden.

Im Kreundeftreis wurden dann die Böhämmer als Delikatette verpeift. Eine Vorspeife mußte schon vorausgehen, wollte man fett werden. Dann lamen fie auf den Tifch, fein knusprig gebraten und gefüllt mit Bratwurftfett; da fie doch fett waren, war einer mit vier bis fünf schon fett. Die Stimmung hernach beim Wein mag wirklich schön gewesen feia, denn noch heute gedenken die alten Bergzabener Böhämmerjühen ihrer noch gar gerne. W. A.



Die höchfte Kirche Deutschlands Weibild (M)  
Das Wendelstein-Kirch auf dem Wendelstein (Oberbayern) in 1700 Meter Höhe dürfte wohl die höchstgelegene Kirche Deutschlands feia.

## Streifzug durch das Angelbachtal

### Wieslocher Nathausgebäude fertiggestellt / Die Winterarbeiten in Angriff genommen

Infolge der eingetretenen ftärkeren Witterung hat die Arbeitslofigkeit in den Orten des Kreifes Wiesloch eine feine Zunahme erfahren. Während die Zahl der Arbeitslofigenunterftützungsbefugten am 31. Oktober diefes Jahres 293 betrug, waren es zu Anfang Dezember 374 und nach der ftärkften Statistik vom 15. Dezember 379 (318 männliche und 61 weibliche). Dagegen beträgt die Zahl der Arbeitslofigenunterftützungsbefugten nur noch 24, was gegenüber dem Stand vom 1. Dezember eine Abnahme um 21 bedeutet. In diefer Klasse feht Auhloch mit 100 Personen an der Spitze, gefolgt von St. Leon mit 12, Wiesloch mit 115, Wühlhaußen mit 33 und Rotenberg mit 8. Drei von Arbeitslofigenempfängern find die Gemeinden Maisbach und Horrenberg, die auch die wenigften Arbeitslofigenunterftützungsbefugten mit 1 bzw. 4 zu verzeichnen haben. Die Zigarrenorte Walsdorf und Auhloch hatten hier die Spitze mit 105 bzw. 86 Personen.

Die Derrichtung des Wieslocher Nathausgebäudes ift nunmehr abgefchloffen. Es bietet in feiner Innenausftattung ein äußerst freundliches Bild. Die Treppenaufgänge find in einem lichten Ton gehalten, und an den Seitenwänden der Aufgänge wurden Bilder des Führers und ftändiger deutscher Staatsmänner angebracht. Auch der Bürgerfaal zeigt ein neues Gewand. An der Stirnseite des Saales foß noch ein Gemälde aus der Gefchichte der alten Straßpauhof Platz finden. Abfchließend ift zu fagen, daß fich der Aufwaud der Stadt für die Derrichtung und Inftandhaltung der gemeindeeigenen Gebäude auf über 20.000 Mark im Jahre 1935 belief. Ueberhaupt derrichtet auf dem Wieslocher Baumarkt in diefem Jahre eine rege Tätigkeit. Angerednet die erftellten Schuppen und Ställe, wurden die feht 13 Wohnhäuser neu erbaut und daneben eine Reihe von Umbauten vorgenommen, fo daß die Bauhandwerker die ganze Zeit über in Befchäftigung ftanden.

## Neue Unterftützungsvorfchriften

### Wo die Anträge gefteht werden müffen / Dertliche Nichtfähe

Die angeftändigte Verordnung über die Unterftützung der Angehörigen der zur Erfüllung der aktiven Dienftpflicht einberufenen Wehrpflichtigen und der einberufenen Arbeitsdienftpflichtigen liegt feht zugleich mit eingehenden Durchführungsvorfchriften im Wortlaut vor.

Unterftützungsberechtigt find die Ehefrau des Einberufenen, auch die fchuldlos gefchiedene Ehefrau, die von ihm unterhalten wird, ferner die ehelichen Kinder einschließlich der Stief- und Pflegekinder sowie die unehelichen Kinder, für die die Vaterschaft anerkannt ift, schließlich Verwandte der aufsteigenden Linie, auch Adoptivkinder, wenn fie den Einberufenen vor der Einberufung an Kindes Statt angenommen haben. Die Gewährung der Unterftützung ift von der Stellung eines Antragfches abhängig, der bei dem Stadt- oder Landkreis oder bei dem Bürgermeifter der Aufenthaltsortgemeinde gefteht werden kann.

Die Familienunterftützung ift min-

destens für einen halben Monat im voraus zu zahlen. Sie ift einzuftehen, wenn der notwendige Lebensbedarf des Unterftützungsberechtigten auf andere Weife gefichert ift. Sie ift ferner einzuftehen, wenn der Einberufene aus dem aktiven Wehrdienft oder dem Reichsarbeitsdienft ausfcheidet oder wenn er auf Grund einer freiwilligen Verpflichtung weiterhin im Dienft bleibt. Unterftützungsberechtigt ift, wer den notwendigen Lebensbedarf nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln befchaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite erhält. Bei der Bemessung des notwendigen Lebensbedarfs ift auf die bisherigen Lebensverhältnisse Rückficht zu nehmen. Zum notwendigen Lebensbedarf gehören der Lebensunterhalt einschließlich Unterkunft, Krankenbilfe, bei Kinderjährigen Erziehung und Erwerbsbefähigung, bei Blinden, Taubftummen und Krüppeln Erwerbsbefähigung.

Für die Bemessung des notwendigen Lebensunterhalts werden örtlich Richtfähe festge-

feht, die die Richtfähe der allgemeinen Fürsorge um ein Viertel überfteigen müffen. Art und Maß der Unterftützung richten fich nach den Befonderheiten des Einzelfalles, wobei entgegenkommend verfahren werden foß. Neben der richtfägemäßigen Unterftützung foß die übrigen Mitglieder der Haushaltsgemeinschaft im Rahmen des Zumutbaren ihre Mittel und Kräfte zur Deckung des notwendigen Lebensbedarfs zur Verfügung ftellen foßen, auch wenn fie zur Unterhaltsgewährung nicht verpflichtet find. Auch der Unterftützungsberechtigte feht muß feine Arbeitskraft einfehen. Frauen darf jedoch Erwerbsarbeit nicht zuerkannt werden, wenn dadurch die geordnete Erziehung ihrer Kinder gefährdet würde. Ebenso find ihre fonftigen Haushaltspflichten zu berücksichtigen. Vom Verbrauch oder der Verwertung des Vermögens darf die Familienunterftützung nicht abhängig gemacht werden.

Keine Juden als Armenanwält, Pflichtverteidiger um. Nachdem gemäß dem Reichsbürgergefetz Juden kein öffentliches Amt mehr befeiden dürfen, hat der Reichsjuftizminifter die Gerichte angewiefen, bei Ausübung ihres richterlichen Ermessens zu beachten, daß es nicht im Sinne diefer Regelung liegen würde, Juden als Armenanwält, Pflichtverteidiger, Konkurs-, Vergleichs- oder Zwangsverwalter zu befeiden oder mit der Wahrnehmung ähnlicher Aufgaben zu betrauen.

RSB hilft Brandgefchädigten Grünsfeld, 27. Dez. Bei dem Brande im Anwesen des Bahnarbeiters Anton Rudn, das von drei Familien bewohnt war, konnte von dem Mobilar nur ein feiner Teil gerettet werden. Auch in der Brandnacht trat der Kreisamtsleiter der RSB hier ein und beftand mit den betroffenen Familien die notwendigen Hilfsmaßnahmen. Um die erste Not zu lindern, wurden komplette Betten, Kleider, Schuhwerk und Lebensmittel von der RSB geliefert.

Bei der Arbeit vom Tode überrascht Rosenber, 27. Dez. Der beim Raft- und Steinwert Rosenber befchäftigte 46jährige Wilhelm März wurde an der Arbeitsstelle von feinen Arbeitskameraden tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte feinem Leben ein jähes Ende gefeßt. Eine Witwe und fünf unversorgte Kinder trauern um den Ernährer.

Ein Loter auf den Schlenen Bad Mergentheim, 27. Dez. Auf der Bahnlinie beim Kanal des Elektrizitätswerkes wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Körper war ftark verftümmelt. Wie die Ermittlungen ergaben, ift der junge Mann freiwillig aus dem Leben gefchieden. Er feht feht abends zuvor vom letzten Zug aus Richtung Weikersheim überfahren.

**Punsch Feuerwerk Scherzartikel**  
und die Neuheiten kauft man am besten in Springmann's Drogerie, P. 1, 6 - Stadtmitte

## Argentinischer Besuch

Heidelberg, 21. Dez. In den ersten Januariatagen wird in Hamburg eine Gruppe von 19 Teilnehmern der deutschen Sprachkurse der „Institución Cultural Argentino-Germana“, Buenos Aires, eintreffen, die unter Mitwirkung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes eine vier- bis fünfmonatige Studienreise durch Deutschland unternehmen wollen. Vorgefehen ift der Besuch von Hamburg, Duisburg und Essen, Köln, Bingen, Dachau und Mainz, Wiesbaden, Frankfurt am Main und Heidelberg, München, Garmsch-Bartenkirchen und Nürnberg, sowie Badreuth, Eisenach, Weimar, Dresden und Berlin. Auch in diefem Falle hat fich eine argentinische Rundfunkgefellschaft bereit erklärt, Reiseberichte der Teilnehmer zu übertragen. Die argentinischen Besucher find bereits am 6. Dezember mit der „Monte Olbia“ nach Deutschland abgefahren.



D.N.B.-Bilderdienst  
Trotz Schneeschmelze frohe Heimkehr

## Die C

Als wir v nach Mann fchrieben und es ratfam f kaufen, so v Chriftbaumh Wahrung a daß eher z Bäume für z beftimmt wa

Wie feht ten, konnte am Sonntag baumverkauft Montag wur Dienstag feht. Im Laufe de der Verkauf fehte ein An legten Tag a billiger laufe

Gar viele mit ein paar die letzten fprachen, ob mehr zu hab

Von juftiz aufgenomme diefem Jahr nun fo weit Jah nur die laffen wird, daß die dief der Mannhei wird man in Bäume gefäll nur wertlos f Bestandes u Maßnahme n

Interessant wifchaftener v außelien dur man zu weni etwas „in D fprangen die fcheinen gar n ohne Beding

Als ein A einem Ludw Stand brachte dert Volksge nachtsbaum h feinen Zahl Bäume natürl ten.

Wenn von ift, dann muß fprochen werd dem Reßplag nie find die W fcheint, daß m ten befaßen m nächsten Jahre ihr eine groß und fe somit nachtsmeife zu

Wir müffen Ludwifchaften keine Chriftin Verbindung u werbung fo a Erlola befche überlegen feia, für die Mann tan werden fö

Wenn, daß Ludw Weihnachtswe ten zahlreiche

## Festtagsb

Als wir dem am Borabend feht abftattete wie man ihn f können. Vor die alle möglic Teil auch fchö baren Wetteru und gar zu ge Wetter überbe denfalls komm weiffe Winterf konzentrierte u enormer Fahren In nur wenig in der Hauptfa wurde, die nicht tage wegbleibe

Größte Raaf Verkehrsverein nach dem Dab melungen abn war, zwei Wa für weitere T nur an der F der Möglicheit Dabel. Aber a vertroftete man des Verkehrsve

## Tätig

In der Ber ren am 23. D Bürgermeifter im Rückbild über tung im abgela dem Gebiet de und machte auch im kommenden nahmen.

Für Schüler bis 18 Jahren, 1. Januar 1936 tlichen Sal Schwimmbad auf Freife gelten f zeigen des Schu

Die letzten Christbäume

Als wir vor zwei Wochen über die Zahl der nach Mannheim gelieferten Weihnachtsbäume...

Wie sehr wir mit dieser Mahnung recht hatten, konnte der aufmerksame Beobachter bereits am Sonntag feststellen...

Gar viele Volksgenossen mußten sich sogar mit ein paar Tannenzweigen begnügen, weil die letzten Bäume nicht ihren Wünschen entsprachen...

Von zuständiger Stelle aus wurde sehr auch aufgenommen, wieviele Weihnachtsbäume in diesem Jahr zum Verkauf standen...

Interessant ist es auch, daß wir unseren Ludwigshafener Nachbarn mit Weihnachtsbäumen ausbilden durften...

Als ein Mannheimer Händler 25 Bäume einem Ludwigshafener Händler an seinen Stand brachte...

Wenn von den Weihnachtsbäumen die Rede ist, dann muß auch von der Weihnachtsmesse gesprochen werden...

Wir müssen hier lobend unsere Nachbarstadt Ludwigshafen erwähnen, die früher überhaupt keine Weihnachtsmesse kannte...

Festtagsbilanz beim Verkehrsverein

Als wir dem Reisebüro des Verkehrsvereins am Vorabend des Weihnachtsfestes einen Besuch abstatteten...

Größte Nachfrage herrschte auch nach der vom Verkehrsverein ausgeführten Weihnachtsfahrt nach dem Döbel...

Tätigkeitsbericht der Stadt

In der Beratung mit den Ratsherren am 23. Dezember 1935 gab der Oberbürgermeister in eingehenden Darlegungen einen Rückblick über die Tätigkeit der Stadterhaltung im abgelassenen Jahre...

Für Schüler und Lehrlinge im Alter von 14 bis 18 Jahren, sowie für Studierende wird ab 1. Januar 1936 der Badepreis in städtischen Hallenbad herabgesetzt...

Die schönen Feiertage sind vorüber

Tage der Häuslichkeit / Auch der Himmel bescherte uns wettermäßige Ueberraschung / Dem letzten Jahreswochenende entgegen

„Aus aus den Federn!“ hieß die Parole am angebrochenen Werktag. An diese Melodie war kein Mensch mehr gewöhnt...

Am Kaffeetisch dachte man über den Fall um vieles besser, was man einesorts froh die anstrengenden Feiertage hinter sich zu lassen und wieder zu wissen, für was man auf...

der Welt ist und seine fünf gesunden Sinne besitzt. Im übrigen schätzte man sich glücklich, auf löstliche Stunden und Tage zurückblicken zu können...

Glücks-Bilanz

Bei einbrechender Dunkelheit leert sich am heiligen Abend die Strahlen. Viele Geschäfte hatten bereits um fünf Uhr Schluß gemacht...



Wintersportbetrieb in deutschen Gauen. Leider verlief in vielen gesuchten Skigebieten der beliebte Sport im aufgeweichten Grunde.

Festtagsverkehr stärker als 1934

Eine erfreuliche Reisebilanz / 103 Sonderzüge gegenüber 67 im Vorjahre

Mit großer Genugtuung dürfen wir auf den Weihnachtsverkehr 1935 zurückblicken, der sich wesentlich besser anließ als im Jahre 1934. Allein die Zahl der gefahrenen Sonderzüge mag dies bezeugen...

Dieser erheblich stärkere Verkehr hatte mancherlei Ursachen: Militärlieferanten, zu Beginn der Feiertage günstige Wintersportverhältnisse und schließlich eine allgemein erhöhte Reiseleust...

Die beiden Wintersportzüge nach dem Oberrhein wurden am Sonntag von 700 Ziläusern benutzt und am ersten Feiertag zogen trotz der weniger günstigen Wetterverhältnisse mit den beiden Oberrhein-Wintersportzügen wiederum 600 Ziläuser zur Promm...

Nach dem Schwarzwald hingegen konnten die vorgeesehenen Sportzüge gefahren werden. Den Sonderzug 4000 nach dem südlichen Schwarzwald benutzten am ersten Feiertag 350 Volksgenossen...

genossen. Der Wintersportzug nach dem mittleren Schwarzwald wurde am ersten Feiertag von 500 Ziläusern in Mannheim bestiegen...

Dagegen fuhren mit dem beschleunigten Personenzug 908 nochmals 500 Wintersportler am zweiten Feiertag in den Schwarzwald. Daneben wurde noch ein sehr reicher Wintersportverkehr nach dem Allgäu festgesetzt.

Daß ein solcher Reisebetrieb die größten Anforderungen an die Bahnbeamten stellt, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Alle festen sich aber voll und ganz ein und es darf mit Genugtuung festgesetzt werden, daß im Bahnhof Mannheim alles klappte und der Feiertagsverkehr sich reibungslos abwickelte...

Im Mannheimer Hauptbahnhof versuchte man aber einen Ausweg zu schaffen und durch Aufbietung aller Kräfte gelang es auch, bei einigen Zügen die Verspätungen um einige Minuten aufzuholen. Schließlich durfte auch nicht vergessen werden, daß Eis und Frost vor den Feiertagen Schwierigkeiten im Bahnverkehr brachten...

Winterliche Reichs-Autobahnstrecke

Schwierigkeiten auf der Reichsautobahn / Vereifte Fahrbahn macht schwer zu schaffen

Am ersten Feiertag begegnete man in Mannheim zahlreichen Kraftfahrern, die städtisch schlupfen, weil sie eine so herrlich begehrte Fahrt auf der Reichsautobahn nur unter allergrößten Schwierigkeiten weiterführen und dann abbrechen mußten. Ein kalter Wind hatte auf einigen Strecken, besonders im Wald zwischen Bierheim und Lorsch, das Tauwasser gefrieren lassen...

Ganz wohl war es keinem der Fahrer bei einer solchen Fahrerei, zumal man jeden Augenblick gewärtig sein mußte, daß einem der Wagen in irgendeiner Böschung hinunterlaufe. Am liebsten wären die Fahrer, als sie merkten, daß sie auf Eis geraten waren, wieder umgekehrt. Das ging aber wegen der strengen Vorschriften nicht, und so mußte man wohl oder übel bis zur nächsten Abzweigung fahren.

In Lorsch bereitete man sich, auf die Reichsstraßen zu kommen, die vollkommen eisfrei waren und gar manchem Kraftfahrer war die Laune verdorren, so daß er nach Mannheim zurückkehrte.

In diesem Zusammenhang muß natürlich die Frage aufgeworfen werden, ob denn nichts gegen Schnee und Eis auf der Reichsautobahn unternommen wird. Daß es durchaus der Fall und man begegnete auch einem Lastwagen, von dem aus Sand auf die Fahrbahn geworfen wurde...

Doppelt erforderlich ist dies, wenn die Vereisung nicht an den Zubringersstellen erkannt werden kann. Befindet sich nämlich ein Fahrer auf der Strecke und er erkennt die Vereisung, dann ist es für ein Umkehren zu spät, während er bei entsprechender Warnung die Reichsstraßen benutzen kann...

heißt weihnachtlich ausgerüstet hatte, konnte nicht mehr viel bestellen. Die Christbaummärkte lagen wie ausgestorben. Es gab nicht mehr viel aufzuräumen. Die vierzigtausend Bäume waren während der Verkaufswochen gut untergekommen.

Noch einmal gab es eine härtere Verküßwelle, als die große Schar der Verkäufer und Verkäuferinnen ihr siegreich behauptetes Schachtleib, wo besonders die letzten Tage über erbittert um Geschenkartikel gerungen worden war...

So weit der Blick die Häuserfronten streifte, allerorts begegnete er weihnachtlicher Festbeleuchtung. Lugten die mit Silberfäden behängenen Tannenzweige durch die Vorhänge. In diesem Abend erwies sich wieder, wie notwendig der Besitz eines Radiogerätes ist...

In der Glücks-Bilanz fiel nur ein einziger Posten aus: das Wetter. Bei einigen Wärmegraden fallen die Winterportfreuden innerhalb unserer Stadt unwiderrlich ins Wasser. Wehmütig hatte bereits am Nachmittage die Jugend am Neckplaz zugesehen, wie sich die dicke Eisdicke, die von den beliebten Gekämmern mit Eifer aufgespritzt worden war...

Die Hoffnung trug, daß sich der Dezemberhimmel doch noch auf seine winterliche Mission besinnen werde. Am ersten Hauptfeiertage webte ein mäßig warmer Wind, die Wolken ballten sich grau und regenverheißend über dem Häusermeer. Eine recht unerwünschte Versicherung, mit der der Himmel aufwartete!

Zwischenpiel

Dieser Umstand war allen sehr unlieblich. An den Feiertagen pflegt sich jedermann ein abwechslungsreiches Programm schon wochenlang vorher auszuarbeiten, in dessen Mittelpunkt die Veranstaltung der Geschenke steht. Diesmal klappte die Vorstellung nicht. Es ist nicht ratsam, den neuen Hut gleich beim ersten Ausgange kaufen zu lassen...

Argentwo in den Schwarzwaldbergen soll derweil Reuefieber gefallen sein, ließ man sich von Urlaubern erzählen. Am Mannheim ging der Regen vorüber. Schade um die ins Wasser gefallene Weiße der Schlittschuhe des Adelskittens. Schuld! Der Winter hat ja erst keine Herrschaft angetreten. Ruß man denn gleich alle Wünsche an einem Tage erfüllt sehen?

Advertisement for NIVEA CREME featuring an image of a woman's face and the text 'Nass-Kalt NIVEA CREME gegen spröde Haut'.

Wir einem Christkindel eigener Art war: den die Waldhöfer auf. Ihr jamales Spiel gegen den Pokalmeister ließ das Herz aller Fußballer höher schlagen. Gegen derlei Ueberraschungen hat niemand etwas einzuwenden.

Nach dem Feste

Run hat uns der Alltag wieder! Aber noch klingen die frohen Weisen der innerlich erhebenden und erquickenden Tage in uns nach. Eine willkommene Abwechslung will uns die Arbeit scheinen. Denn nur wenige Stunden trennen vom letzten Wochenende, das dieses Jahr des Aufbaues und des wirtschaftlichen Auftriebes zu vergeben hat. Dann wannern uns die frohen Kölner Gesellen wieder mit den Sonntag des Rückblicks auf, bei dem wir uns mit voller Ueberzeugung eingestehen können, daß diese Weihnacht zu einer der schönsten zählt, die wir bislang erleben.

Für die Schuljugend bricht noch lange nicht der Werktag an. Sie hat reichlich Ruhe, sich den Freuden der Spiele hinzugeben, die ihnen ein gütiger und wohlgesinnter Weihnachtsbote unter den Lichterbaum legte. Mag sie die Ferienzeit nach Kräften auskosten und die Väter keine allzu große Enttäuschung erleben, wenn sich die auf Herz und Nieren geprüften Maschinen und Pappen nicht kindlicher Kraftentfaltung auf die Dauer so wachsen zeigen.



# Die Helden von „Fort Hessen“

Die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald — Von Erwin Heß

### VIII.

An diesem Punkte der Entwicklung der deutschen Kolonie endet eigentlich die Geschichte eines Aufstiegs, endet die Geschichte vom Werden eines neuen Volkes. Denn es gefiel dem Schicksal, diese Menschen aus ihrem Paradies zu vertreiben und ihnen langsam zu entreißen, was sie sich mühsam erworben hatten. Dieses Schicksal hatte mächtige Helfer, härter als alle Mächte dieser Erde: Gold, Hunger, Gier und Unwissenheit.

Es sandte sie aus, um die Stodler zu vernichten. Der Kampf war furchtbar und bedenklich. Und die auf der Walfahrt blieben, Kinder, Frauen und Männer, ihnen wäre ein besseres Los beschieden gewesen, hätten sich nicht tausend Zufälligkeiten mit jenen Leidenschaften verbunden, die geeignet sind, auch die edelsten Naturen zu verderben.

### „50 Taler für das Töpfchen!“

Zwei spanische Kaufleute kamen aus Para, um über Geschäfte mit den Kolonisten zu verhandeln. Ihre Gefolgschaft bestand aus 30 schwer bewaffneten spanischen Soldaten, außerdem führten sie zwanzig Kanulen mit sich, welche die Kolonisten bei ihnen bestellt hatten. Man verhandelte glänzend, wurde rasch handelseinig, und das Glück Fort Hessens wäre ungebrochen geblieben, hätte nicht am letzten Tage die geschwätige Spanierin einem der Kaufleute eines jener emaillierten Goldgefäße gezeigt, die die Indianer den Stodlern geschenkt hatten. Der Kaufmann hörte ihre Erzählung ruhig an, lächelte über das Märchen von dem wertvollen Metall, welches nur den Indianern bekannt und dem Golde ähnlich, von den Indios zur Herstellung von Kochtöpfen verwendet wird. „Ach,“ sagte er, „aber mir gefällt dieses Gefäß, und ich gebe dir fünfzig Taler dafür.“ Der Handel wurde in aller Stille abgeschlossen, weder Thomas Köhler noch Kovera erfuhren davon. Der Mann der Spanierin, dem jetzt die Augen aufgingen, hatte nichts Giltigeres zu tun, als am nächsten Tage zu einem Jagdzug aufzubrechen. Er eilte nach Welten, begegnete schon am zweiten Tag seiner Wanderung den Indios und erhandelte von ihnen zwanzig Weiber. Die Weiber sahen ebenso aus wie jene kleinen Gefäße, waren aber mit einer schwarzen Emailschicht überzogen und edel in der Form.

Er kehrte nach Fort Hessen zurück, und der ganze Vorfall wäre Thomas Köhler nie zu Ohren gekommen, hätte dieser Mann nicht immer neue Vorwände erfunden, um nach Para zu reisen. Von Köhler ernstlich befragt, erzählte er freimütig von dem Handel mit dem spanischen Kaufmann und von den Weibern, die er selbst von den Indios erworben.

Thomas Köhler forderte den Unglücklichen auf, mit einem feierlichen Eid festes Stillschweigen über das Geschehene zu geloben und betriet sich mit Kovera. Kovera erkannte augenblicklich die ganze Größe der Gefahr.

### „Du mußt die Spanierin löten“

„Die spanischen Einwanderer werden tun,“ sagte er, „was sie bisher getan haben. Sie werden die Indios schlachten, um ihnen ihre goldenen Geräte nehmen zu können. Die Indios werden mit einem Krieg gegen die Welten beginnen, unsere Kolonie wird zugrunde gehen, und wenn uns Gott nicht Hilfe schickt, ist alles verloren. Denn du mußt wissen, daß die Indios von ihren Urvätern goldene Geräte, Schilde und Fausttast geerbt haben, den sie weder hoch schätzen, noch verkaufen. Ja, sogar ganze Goldbarren und Vorratskammern, angepfropft mit Schätzen, soll dieser Urwald bergen. Alle Spanier sind verrückt nach Gold, und wenn sie nur davon hören, greifen sie schon nach Säbel und Flinten. Und diese braven Bauern werden nicht mehr arbeiten wollen, die Goldwut wird sie erfaßen, sie werden wie Mäuse das Land durchwühlen, verzaubert von der Gier nach Reichtum. Und die Indianer werden gegen uns aufstehen, wir werden keine Stunde ruhigen Schlafes haben, unser Vieh nicht weiden und unsere Felder nicht besäen können. Darum höre, was ich dir vorschlage. Ich kenne nur ein verweiltes Mittel, der drohenden Gefahr Herr zu werden. Du mußt die Spanierin und ihren Mann töten!“

„Ich jehde vor, unglücklich zu werden, aber ich will meine Hände nicht mit Blut beflecken.“ Diese Antwort zeigt die Größe Thomas Köhlers, kein reines menschliches Empfinden, aber sie offenbart auch die unzulängliche Vorbereitung, unzulänglich und naiv. Daß man hierher in dieses Bürgertum gekommen hatte, wo es kein Sumpffieber und fast keine Schlangen gab, war ein Zufall. Daß die Indianerhämme in der Umgebung miteinander in Frieden lebten und die Kolonisten dieser Art in keinen Krieg verwickelt wurden, war gleichfalls ein Zufall, daß der Marsch durch den Busch überhaupt gelungen war, ein weiterer Zufall. Gewiß, Mut, Zähigkeit, Ausdauer und Fleiß waren Voraussetzungen für das Aufstehen der Kolonie. Aber das waren nicht alle Voraussetzungen und nicht die wichtigsten. Denn es sollte sich zeigen, daß jene Tugenden nichts vermögen, wenn die Natur ihre Waffen gegen die Stodler erhebt und

die Stämme das Land mit Krieg überziehen. Und endlich, war es nicht ein Zufall gewesen, daß der spanische Kaufmann von den goldenen Weibern erfahren hatte? Ein Zufall, von dem jetzt Glück und Leben der Kolonisten abhing?

Der Weg von Fort Hessen nach Para betrug 600 Kilometer. Die Wanderung durch den Busch, 600 Kilometer weit, wäre für moderne, glänzend ausgerüstete Kolonialtruppen eine außerordentliche militärische Leistung. Für die landstrenden deutschen Bauern war es eine Großtat ohne Gleichen, die einzig in der Geschichte dastand. Der Aufbau einer Kolonie im Urwald war eine weitere Leistung, die ein Jahrhundert später oft genug wiederholt wurde und nur allzu häufig schlußlos. Aber das alles, diese Schwere, Mühen und Gefahren waren nichts gegen die Zukunft, der Fort Hessen und seine Leute entgegengingen, ein Nichts gegen die Leiden und Kämpfe, die sie erwarteten. Und erst im Unglück zeigte die schlachten Bauern eine Größe und einen Heroismus, die ohne Beispiel sind in der Geschichte. Der Niedergang kam

langsam. Er kam nicht, wie das Unglück kommt, mit schwerem Schritt. Er kroch heran wie eine Schlange.

### Seeräuber und Banditen

Der spanische Kaufmann suchte unter den Matrosen Paras, unter den Wehizen und Seeräubern der Küste die schelmen Elemente zusammen. Kaufbolde und Laugenschiffe aus allen Himmelsrichtungen, entlaufene Sträflinge, Strahenräuber und Begehrer, bewandert in der Handhabung der Waffen, verzehrt von Gier nach Geld und zum äußersten entschlossen, wenn sich ein Vorteil bot. Der Teufel schickte diesem Kaufmann einen Mann, André Cartara, Seeräuber von Beruf, später Sklavendändler. Einen Mann, der den Mut eines Löwen und das Herz eines Wolfes besaß. Ihm übertrug er das Kommando über die Banditenarmee, und nachdem er die Regenzeit abgewartet hatte und die Sonne wieder warm hernieder schien, brach man auf.

(Fortsetzung folgt.)



Viktor de Kowa Werkbild

pfiff und den Fiedler hin- und herwarf wie ein Schiff bei Sturmflut. Raum war der Flugzeugführer Williams, dieser blonde Junge, der in Los Angeles Olympiasieger wurde, aufgestiegen, da erhoben sich die drei Gefangenen wie ein Mann und warfen sich gefesselt wie sie waren, auf Bartram. Einem gelang, die Hände frei zu bekommen und dem Wärtler den Revolver zu entreißen. Mit vorgehaltener Waffe wurde Pilot Williams gezwungen, notzulanden.

Er tat, als ob er sich füge, lag indessen suchend über die weiten nebelbedeckten Ebenen von Sasatshewan und sah nach einem Flugplatz aus. Immer länger dauerte der Flug. Der Nabelstiel rührte, er wurde Pilot und Wärtler aus dem Flugzeug werfen, wenn der verdammte Kasten nicht bald auf festem Boden sei. Nun aber gewann einer der Gefangenen seine Vernunft zurück; er schlug sich auf die Seite des Wärtlers, und jetzt entspann sich über den Wolken ein furchtbarer Ringkampf. Die Gegner lagen erst voneinander, als Williams, der die ganze Zeit über eifrig bedacht am Steuerknüppel gefesselt hatte, landete, und die Mannschaft des Koffelbades den armen Bartram befreite.

Und nun steht der „P X 33“ im Wellblechschuppen, er sucht einen neuen Piloten und einen anderen Gefangenewärtler...

### Die staatsgefährliche Kofegger-Zeitschrift

Gründete aus Oesterreich

Von den vielen Büchern, und Zeitschriften-Verboten ist nun auch Kofeggers „Heimgarten“ erteilt worden. Im Verlag Stöcker in Graz erschienen Kriminalbeamte und Beschuldigten dort sämtliche noch vorhandenen Exemplare der Halbmonatschrift „Heimgarten“ aus dem ersten Halbjahre des Jahres 1933 (!). Als Begründung wurde angegeben, daß in diesen 12 Ausgaben der historische Roman „Das Frankfurter Wärlschpiel“ abgedruckt worden war, ein Roman, der erstmalig unter dem Titel „Bauerntod“ schon im Jahre 1925 in der Wochenchrift „Der Heimgarten“ und seit demselben Jahre (auch unter dem Titel „Das Blutgericht am Hausbamerfeld“) bis zum Oktober 1933 als Buchausgabe erschienen war.

Im November dieses Jahres mußte dieses Buch, das von Geschichtswissenschaftlern des Jahres 1925 während der Gegenreformation in Oberösterreich handelt, auf Veranlassung des Bundeskanzleramtes vom Landesgericht Graz beschlagnahmt werden, weil kein Anhalt (kein Jahre nach seinem Erscheinen) die katholische Kirche beleidige und gegen sie aufreize. — Da es dem Bundeskanzleramt infolge einer Anzeile zur Kenntnis kam, daß dieser historische Roman auch in Kofeggers Heimgarten im Jahre 1933 abgedruckt worden war, verfügte es die Beschlagnahme auch der letzten Exemplare der Kofeggerschen Zeitschrift.

Wie unbeliebt sogar der verhorbene Kofegger in den literarischen Kreisen ist, geht u. a. auch aus folgender Begebenheit mit aller Deutlichkeit hervor: Der neu ernannte Verwaltungsrat des landgerichtlichen Gefangenendienstes in Graz, ein laizistischer Legitimist, „Liberale“ die Bücher des Hauses, einer der ersten Verfassler, deren Werte hinausgeworfen wurden, war Kofegger. Begründung: Kofegger war zu wenig katholisch. Auch Ganahofer mußte hinaus, denn Ganahofer sei kein Oesterreicher und ebenfalls zu wenig katholisch... Und das alles nennt man nach der Wiener Regierung „christlich-deutsches Oesterreich“...

### „Das bin ich gewöhnt!“

Im Palais Rinsky sang Karl von Schönstein, ein nicht ganz unbeachteter Dilettant, einige der schubertischen Wälder-Lieder, wozu Franz Schubert selbst am Flügel begleitete.

Am Schluß herrschte großer Jubel, man umringt den Dilettanten, gratuliert ihm — um Schubert kümmert sich niemand. Das merkt die Hausfrau und sucht ihn durch ein paar Komplimente zu entschädigen.

„Sie brauchen sich keine Mühe mit mir zu geben, Frau Fürstin“, meint Schubert, „das bin ich schon gewöhnt! Ist mir aber ganz lieb; da fühl' ich mich viel weniger geniert!“

„Oh“, sagte die Wahrsagerin mit hohler Stimme und starrte in den Kaffeeschale. „Ich fürchte, einer Person, die Ihnen sehr nahesteht, wird eine große Enttäuschung widerfahren.“ „Das fürchte ich auch. Ich sehe nämlich eben, daß ich kein Geld bei mir habe.“



Schmucke Ungarinnen

Werkbild

## Die „grüne Minna“ von Kanada

Kampf im Sträflingsflugzeug / Die Flucht mit dem Fallschirm

### „P X 33“ sucht einen Piloten

Die kanadische Regierung sucht für ihr Sträflingsflugzeug „P X 33“ einen Piloten, nachdem sich der bisherige Pilot, Olympiasieger Williams, und der Transportbegleiter Bill Bartram geweigert haben, weiterhin Gefangene auf dem Luftweg zu beschleichen. Sie haben zuviel schlechte Erfahrungen dabei gemacht.

### Unfreiwillige Passagiere

Es ist ein ganz schlachter graugrüner Eindecker, der auf dem Flugfeld von Toronto landet. Er sieht nicht anders aus, als seine Krigenossen: stumpfnasig, mit gedrängtem Kumpel, der gewohnt ist, sich durch die vom Schneesturm erfüllten Himmelsstrahlen über Kanada zu kämpfen. Und doch ist dieser „P X 33“ einzigartig in der Familie der Metallvögel. Er transportiert keine Passagiere, die eilige Geschäfte abwickeln müssen, seine bandagierten Räder, die aus Bett eines Kranken eilen. Nein, die Passagiere des „P X 33“ haben es durchaus nicht eilig, an den Ort ihrer Bestimmung zu kommen! Wenn sie aus der Kabine klettern, werden sie von zwei stämmigen Herren der Staatspolizei abgeholt, und sie können nicht einmal den Hut ziehen, um für den freundlichen Empfang zu danken, denn um die Anschläge dieser Gentleman schlingt sich ein ganz feines, beinahe unsichtbares Armband...

Mit ihnen stieg stets einer aus, ein dreischultriger Kerl, der keinen Revolver befriedigt in die Ledertasche steckte. Das war Bill Bartram, der erste fliegende Gefangenewärtler einer Zeit, die es eilig hat, Verbrecher rechtzeitig hinter Schloß und Riegel zu wissen.

Wochenlang dauerte früher der Gefangenentransport aus den Gidregionen oder Waldedden des tiefen Territoriums. Immer wieder geschah es, daß die Hüter des Gefeches und ihre unfreiwilligen Reisebegleiter von zwei gemeinsamen Feinden überwältigt zu werden drohten: Hunger und Frost! Mit der fliegenden „grünen Minna“ ist das anders. In zehn bis zwölf Stunden sieht der Uebeltäter schon im Untersuchungsgefängnis von Toronto. Trotzdem scheint die kanadische Polizeiverwaltung wieder zu der alten Art des mühseligen, wochenlangen Gefangenenzuges durch Schnee und Morast zurückkehren zu müssen. Grund dafür ist eine Reihe furchtbarer Szenen, die sich über den Wolken in der Kabine dieser kleinen Maschine abspielten.

### Ringkampf in tausend Meter Höhe

Bill Bartram kann erzählen! Dieser robuste, früher immer lachende Junge, der zwei gefährliche Zuchthausrevolten mitmachte, ist jetzt ein stiller gealterter Mann, der sich geschoren hat, nie mehr ein Flugzeug zu bestiegen, bestimmt aber nicht mehr mit einem Schwerverbrecher! Die ersten Gefangenentransporte gingen ganz glatt ab. Bill pendelte regelmäßig zwischen Toronto—Fort Prince und Toronto—Winnipeg. Zwei, höchstens drei schwere Dungen nahmen vor ihm Platz, und er überwachte sie ganz leiserubig mit seinem Revolver.

Dann geschah die böse Geschichte mit dem William Mulquenee. Dieser Bürsche, ein wahres Riesendbaby, war der Star einer New Yorker Baseballmannschaft gewesen. Er wurde, als sein Stern zu sinken begann, für einen kanadischen Klub verpflichtet, aber wegen seiner ständigen Trinkeresse hinausgeworfen. Er zog schließlich hinaus in die Wälder des Nordens und beging dort einen Totschlag. Dieser Mann, einstmals berühmt für seine hundert Meter weiten Baseballschläge, besaß doch noch genügend Kraft, um die Handfessel während des Fluges zu zerreißen. Er sprang plötzlich auf und bemühte sich, die Tür aufzureißen, die hinunterführte ins Bodenlof. Mit einem schnellen Griff gelang es dem Wärtler, dem Gefangenen den auf dem Rücken verschürzten Fallschirm wegzureißen. In seinem sinnlosen Jähzorn packte Mulquenee den Wärtler. Beide Männer begannen an der halboffenen Tür miteinander zu ringen. In letzter Minute griff allfälligerweise der Pilot ein. Mit dem Schlag eines schweren Werkzeuges betäubte er den Angreifer.

### Die rettende Notlandung

Ein andermal gelang es tatsächlich einem der Gefangenen, aus dem hochfliegenden Flugzeug zu springen. Bartram konnte ihn nicht aufhalten, denn die beiden anderen Sträflinge hielten sich in den engen Laufgang und ließen den Wärtler erst vorbeiziehen, als der Flüchtlings abgesprungen war. Wie ein Pfeil sauste er in die Tiefe. Dann öffnete sich der Fallschirm. Man fand nie wieder eine Spur von dem Flüchtling.

Nun wurde bei den folgenden Transporten den Gefangenen kein Fallschirm mehr umgehunden. Alles ging glatt, bis zu jenem schneidenden kalten Tag, da der Wizzard



Fußball an Weihnachten

Gauspiele:

In Hannover: Nordbessen — Südwes (25.) . . . 3:2
In Hannover: Riechelsbach — Brondens. (26.) 4:1

Süddeutschland

Freundschaftsspiele

1. Freitag:
SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 0:0
VfB Stuttgart — Eintracht Braunschweig 1:3
VfB Stuttgart — Saar 05 Saarbrücken 3:1
VfB Stuttgart — Damborn 07 3:2
VfB Stuttgart — VfL Eintracht Lippstadt 2:4
VfB Stuttgart — VfL Eintracht Lippstadt 3:6
2. Freitag:
VfL Eintracht Lippstadt — Damborn 07 0:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 3:6
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 3:11
1. FC Nürnberg — Union Lötzingen 3:5
VfB Stuttgart — VfL Eintracht Lippstadt 1:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 1:3
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 4:7
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:1

Handball an Weihnachten

Meisterschaftsspiele der Gau Liga

Gau Schwaben:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt (26.) 9:1
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt (26.) ausf.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Unterbaden-Ch:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:0
Gau Schwaben

Wald-Weh:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 1:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt ausf.
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 2:1

Südbessen:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 2:0
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 3:1
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:3

Meisterschaftsspiele im Reich

Gau Nordbessen:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt (26.) 2:3
Gau Mittelrhein:

VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 4:5
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 0:4
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:2

Gau Niederrhein:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 2:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 4:5
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt ausf.
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 2:3
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 1:1
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 3:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 0:2

Gau Westfalen:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:1
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 5:2
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 3:0

Gau Sachsen:
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 4:1
Gau Brandenburg:

VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 2:1
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 4:6
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 4:4
VfL Eintracht Lippstadt — VfL Eintracht Lippstadt 3:4

Stroßberger drückt Weltrekord

Im Mittelpunkt einer Werbeveranstaltung des TV Grünwald München fand am ersten Weihnachtstags in München ein Gewichtsheldenfest. Der frühere deutsche Schwergewichtsmeister Josef Stroßberger (München) unternahm unter offizieller Kontrolle des Reichsamtes Schwerathletik einen Versuch, die Weltbestleistung des Österreichers Schilberg von 266 Pfund und die vor wenigen Wochen in Freiburg von dem neuen Weltrekordmann Manger aufgestellte Weltbestleistung von 267 Pfund um vier Pfund zu verbessern.

Anerkennung für Oblt. v. Both

Oberleutnant v. Both, der in diesem Jahre schon zum dritten Male hintereinander das Championat der Amateur-Reitkrieger errang, erhielt vom Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Arden. v. Arsch, eine Anerkennung für seine sportlichen Erfolge im Sattel, die folgenden Wortlaut hat:

Oberleutnant v. Both, Reiterregiment 14, steht im Jahre 1935 mit 37 Siegen bei 185 Ritten in öffentlichen Rennen an der Spitze der Amateur-Reitkrieger. Er hat schon zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge das Championat der Amateur-Reitkrieger errungen. Ich spreche dem Offizier zu dieser hohen sportlichen Leistung meinen Glückwunsch und meine Anerkennung aus.

Püsch — Domgörgen unentschieden

Im Mittelpunkt der Weihnacht-Verusboxkämpfe in der ausverkauften Hamburger „Flora“ stand die Begegnung zwischen Altmeister Hein Domgörgen und unserem besten Halbschwergewichtler der Nachwuchsklasse, Willi Püsch (Berlin). Der Reichsbauinspizier, der vor einigen Monaten durch Aufgabe entscheidend verlor, kam auch diesmal trotz eines Gewichtsvorteils nicht über ein Unentschieden hinaus. Zu Beginn des Kampfes hatte er sogar einige bange Augenblicke zu überleben, als ihn Domgörgen zweimal links abging. Später ging Püsch zum Angriff über und holte nach und nach den Vorsprung seines Gegners auf.

Einen verblüffenden Kampf lieferten sich Müller (Gera) und van der Heydt (Arefeld), den Müller nur ganz knapp nach Punkten gewann. Gungor (Hamburg) schlug, obwohl er gesundheitlich nicht ganz auf dem Besten war, den Kölner Engels sicher nach Punkten und mit dem gleichen Ergebnis war Müller (Züngen) dank seiner besseren Technik über Nico Droog (Arefeld) erfolgreich.

15000 sahen Klassefußball im Mannheimer Stadion

Technisch hochwertiges Spiel zweier Meisterschaftsmannschaften / SV Waldhof — 1. FC Nürnberg 0:0

Der 1. Weihnachtstagsfeierabend des Jahres 1935 wird in den Annalen der Mannheimer Fußballgeschichte besonders verzeichnet werden als der Tag eines sportlichen Großereignisses ersten Ranges. Keine deutsche Meisterschaft wurde da zwar entschieden, auch kein Länderspiel fand statt; aber der weltbekannte 1. FC Nürnberg, umstrahlt noch von dem irischen Sturm eines ersten Deutschen Pokalsiegers, war nach Mannheim gekommen, um Waldhof Gelegenheit zur Revanche zu geben für die in der Pokalvorbereitung in Nürnberg erlittene 1:0-Niederlage. Beide Mannschaften zeigten ein Spiel, wie es zwei nationale Veruspielermannschaften auch nicht viel besser hätten zeigen können. Es war fürwahr ein herrliches Erlebnis für die Mannheimer Fußballgemeinde, dieser Kampf zweier wirklicher Meisterschaftsmannschaften, wie man es in Mannheim schon lange nicht mehr gesehen hat und wie man es auch nur selten wieder zu sehen bekommen wird. Dazu kämpften die Mannschaften vorbildlich ritterlich und fair. Keller-Rastube leitete als Schiedsrichter so umsichtig und einwandfrei, daß in jeder Hinsicht das ganze Geschehen zu einem ungetrübten Genuß wurde. Es war eine echte, rechte Weihnachtstube, die den Mannheimer Fußballern da im Stadion bereitet wurde.

Und in einem imposanten Rahmen spielte sich das Geschehen ab. Das weite Oval des Stadions war dicht besetzt. 15000 Zuschauer waren es, die sich da eingefunden hatten. Ein nettes, freundliches Überraschung hatte der Veranstalter noch für sie. Vor dem Spiel und in der Pause marschierte der Musikzug der SV-Staffel 171 mit Marschmusik um das Kampffeld, so wie es bei unseren Festern und Fußball-Feiern jenseits des Kanals längst zur Sitte geworden ist. Vielleicht bürgert sich dieser schöne Brauch bei großen Anlässen auch bei uns ein.

Während draußen vor den Stadiontoren noch Hunderte an den Kassenhäuschen „Schlange standen“, sprangen die Mannschaften, von stürmischem Beifall begrüßt, ins Feld. Die Nürnberger mit: Köhl, Billmann, Runkert, Liebelein, Carolin, Oehm; Gühner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Spich. Waldhof: Drais; Naber, Nodel, Molenda, Peermann, Ruhn; Weidinger, Bihlmaier, Schneider, Siffing, Günderoth.

Nach der bei derartigen Spielen üblichen Verärztung der Mannschaften durch die beiderseitigen Vereinsführer begann dann das Spiel. Raum angespielt, kam der rechte Flügel der Nürnberger in seiner Kombination durch. Der abschließende schwache Schuß wurde aber von

Drais gehalten. Sofort aber lag auch Waldhof im Angriff.

Frei vor das Tor kam Schneider; richtig handelnd schob er aber nicht aus dem späten Winkel, sondern gab sauber den Ball zur Mitte. Da aber hand feiner der Blauschwarzen, Waldhof hatte mehr vom Spiel. Wundervoll in ihrer Genauigkeit und Flüssigkeit waren die Kombinationsaktionen. Mit schöner Vorlage gab Schneider Günderoth die erste Schußgelegenheit. Köhl hielt den Beifall sicher. Erster Beifall schallte von den Rängen, als Köhl eine Prachtvolte von Weidinger hochspringend an sich zog. Höchste Gefahr brachte in der 10. Minute auch eine wundervolle, flache Hereingabe von Günderoth; im allerletzten Moment konnte jedoch Runkert vor dem heranbrausenden Siffing den Ball zur Ecke schlagen. Dann aber hatten sich die schwereren Clubleute mit dem glatten Boden abgefunden. Periodeweise spielte sich das Geschehen in Waldhofs Spielhälfte ab. Die schnellen Hinterleute Waldhofs ließen den Angreifern aber keine klare Schußgelegenheit. Schließlich versuchte es Oehm mit einem Beifall. Die überraschend kommende Bombe konnte Drais mit Kluge zur Ecke abwehren. In der 23. Minute schien das Führungstor für die Nürnberger zu fallen. Eine feine, schuhgerechte Vorlage kam Friedel vor die Füße, doch hoch über den Kästen hob der unglückliche Schütze den Ball. Drei Minuten später schien Waldhof zum Erfolg zu kommen. Fein in die Ecke placiert köpfte Schneider eine hohe Platte von Günderoth, doch mit einem Panthersturz holte sich Köhl den Ball und wenig später laufte er einen hochgefährlichen halbhohen Schuß von Bihlmaier mit stolischer Ruhe über den Kästen. Zwei sabelhafte Leistungen!

Doch große Leistungen zeigten alle Spieler. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die glänzende Körperbeherrschung oder die hervorragende, kunstvolle Balltechnik, oder das raffinierte genaue Zusammenspiel, das von den Verteidigern ausgehend über die Läufer zu den Stürmern lief und von diesen zu begeisterten schnellen Kombinations-Angriffen weiter durchgeführt wurde. Kein einziger Mann war da ein Verlager.

Es würde zu weit führen, wollte man eine Einzelkritik abgeben. Schneider war etwas besser als sonst und scheint sich langsam dem Waldhof-Stil anzupassen.

Aber nach dieser kleinen kritischen Abweichung wieder zum Spielverlauf: Auf und ab ging der Kampf, doch lag Nürnberg immer mehr im Angriff. Eiberger war in der 30. Minute gefährlich durchgedrungen und nur gemeinsam konnten ihn Naber und Nodel abstopfen. Viel Beifall bekam auch der entschlossene herausstürzende Drais und besonders, als er dem auf Tor löpfbaren Friedel den Ball vom Kopf schlug. Die Ecke rettete Hermann, der Unermüdliche, auf der Torlinie stehend.

In der zweiten Halbzeit hatte Waldhof mehr berger kamen wieder zu Angriffen. Spich vom Spiel. Sofort bei Wiederbeginn kam Waldhofs linker Flügel durch. Eine Ecke war der Erfolg, die aber nichts einbrachte. Der Gegenstoß der Nürnberger wurde von Drais abgewehrt, der aus dem Tor stürzende Eiberger, dem gefährlichsten Stürmer, den Ball vom Fuße nahm. Einen Straßhof, 20 Meter vorm Tor, jagte Schneider weit daneben. Mächtig ist Waldhof in Fahrt und drängt schwer. Aufregende Momente in der 8. Minute, als Schneider von halbrechts zur Mitte nacheinander zwei wunderbare Passbälle gab. Kein Waldhoffer war zur Stelle, als Köhl das erstmal im Berfen verfehlte und beim zweitenmal war Siffing von Carolin abgedeckt. Die Drangperiode der Waldhoffer ging ergebnislos vorüber. Die Nürnbergern eine gute Schußgelegenheit, traf aber weit daneben, später auch Gühner. Die Waldhoffer schossen genauer, aber der „Hauptmann“ war nicht zu schlagen. Einmal auch war der Posten der Kette, als Siffing köpfte. Am Schluß aber wurde Naber wieder gefährlich. Einmal köpfte Naber Friedel im letzten Moment und bei der letzten Gelegenheit, zwei Minuten vor Schluß, pfliff der Unparteiische ab, als wiederum Friedel kurz vor dem Tor gegen drei Waldhoffer im Kampf um den Ball war. Und mitten in einem letzten Angriff der mit einem mächtigen Endspurt aufwartenden Nürnberger erlöste der Schlußpfliff.

Das große Spiel zweier ebenbürtiger Gegner war zu Ende. Das Unentschieden mit 0:0 wird allen gebotenen Leistungen gerecht. Eck.



Deutsche Eishockeymannschaft schlägt die Vertreter Polens. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfest der größten deutschen Kunstseilbahn in Hamburg stand der Eishockeykampf Deutschland-Polen. Die deutsche Auswahlmannschaft, die das erste Spiel mit 2:1 gewann, konnte die polnische Kernmannschaft beim zweiten Spiel mit 4:3 schlagen.

Skispringen in Gaemisch-Partenkirchen

Olympia-Kandidaten für den Spezialsprunglauf am Start

Am zweiten Weihnachtstagsfeierabend ließ das warme Wetter bei dem weichen Schnee auf der kleinen Olympia-Anlage keine großen Reiten zu. Dieses Springen wurde durch die Teilnahme der deutschen Olympia-Kandidaten für den Spezialsprunglauf bedeutsam. Der Thüringer Marr sicherte sich durch einen hervorragenden zweiten Sprung — Marr war der einzige, der die 50-Meter-Grenze um einen Meter übertraf — einen ziemlich überlegenen Sieg vor dem diesmal besser springenden Münchener Karl Diehl und dem Gaemisch-Partenkirchener Haselwandler, den man eigentlich auf dem zweiten Platz erwartet hatte. In der Jugendklasse feierte der Partenkirchener Kora mit zwei Sprüngen von 43 und 45 Meter ganz überlegen vor dem Tölzer Bimmer und Reuner III (Partenkirchen). Bemerkenswert bei der Jugendklasse war, daß sie bessere Leistungen als die Seniorsklasse II, in der der Abfahrtsläufer Hans Kemner (Partenkirchen) feierte, aufwies. In der Altersklasse konnte Steiner (FC Bayern München) seinen Sieg vom Vortage wiederholen. Eine sichere Sache war der Sprung der Jungmannenklasse des Mittelwalder Pfeiffer. Erkaunlich war, daß der Schreibhauer Günther in dieser Klasse auf den vierten Platz kam. Unter den 300 Zuschauern bemerkte man auch den Reichssportführer von Tschammer und Osten. — Die Ergebnisse:

Klasse I: 1. Hans Marr (Oberhof), Note 217,4 (42 und 51 Mtr.); 2. Karl Diehl (Sektion München) 208,9 (47 und 46 Mtr.); 3. Haselwandler (Partenkirchen) 208,5 (48 und 47 Mtr.); 4. Kurt Körner (Alingenthal) 208,4 (45 und 45 Mtr.); 5. Anton Eisgruber (Partenkirchen) 208,3 (44 und 47 Mtr.); 6. Hans Oster (Partenkirchen) 205,5 (45 und 47 Mtr.). — Klasse II: Hans Kemner (Partenkirchen) 188,6 (44 und 43 Mtr.). — Jugendklasse: 1. Hans Kora (Partenkirchen) 212,3 (43 u. 45 Mtr.). — Jungmannen: 1. Josef Pfeiffer (Mittelwald) 197,3 (44 und 47 Mtr.). — Altersklasse: Karl Steiner (FC Bayern München) 169,5 (39 und 36 Mtr.).

Skispringen in Hinterzarten

Das zweite Übungspringen auf der Adler-Anlage in Hinterzarten am zweiten Weihnachtstagsfeierabend war noch erfolgreicher als das Eröffnungspringen. An den Sprüngen beteiligten sich je eine Mannschaft aus Neufahr (Schwarzwald), Freiburg, St. Märgen und Schönwald, sowie die Jungmannschaft von Hinterzarten. Ein Duzend Sprünge lag zwischen 50 und 59 Meter. Stürze waren nur sehr selten. Die erzielten Sprungweiten sind die-

her noch nicht erreicht worden. Damit hat die Adler-Anlage in Hinterzarten erneut bewiesen, daß sie die größte und bestgebaute Schanze im Schwarzwald ist.

Mit Spannung erwartet man den Sprunglauf am 6. Januar in Hinterzarten, an dem sich bekanntlich auch die Olympia-Kernmannschaft beteiligt.

Skispringen in Oberstdorf

Trotz des außerordentlich starken Nöhenbruchs, der die Schotterberg-Anlage im Laufe der Feiertage sehr stark veränderte, konnte der Skiklub Oberstdorf dank der Zusammenarbeit seiner Mitglieder die Schanze in sehr gutem Zustand versehen. Von dem Oberstdorfer Jungmann Beni Glesher wurde außer Konkurrenz der weiteste Sprung mit 59 Mtr. in vorbildlicher Haltung erreicht. — Die Ergebnisse:

Klasse I: Karl Weber (Lindenberg) Note 216,4 (54 und 55 Proj. 54 Mtr.); 2. Max Sprifer (Nöden), 181,4 (47 und 49 Mtr.); 3. Haselwandler (Oberstdorf), 162,0 (53 und 53 Mtr.). — Klasse II: 1. Hugo Roder (Wangen), 163,4 (53 und 41 und 43 Mtr.). — Jungmannen: 1. Sepp Beller (Oberstdorf), 120,0 (53 und 55 und 55 Mtr.). Besteleistung des Tages.

Eishockey auf dem Titisee

Ueber die Weihnachtstagsfeier herrschte auf der Eisfläche des Titisees reger Eishockeybetrieb. Trotz des Wetterumschlags war die Eisfläche noch sehr gut, so daß drei Spiele, eines am ersten Feiertage, zwei am Stephanstag, reibungslos durchgeführt werden konnten.

Am ersten Tage fanden sich der ESC Ros-Weiße Basel und der BSB Titisee gegenüber. Die Einheimischen hatten bekanntlich am vergangenen Sonntag in Basel eine 0:7-Niederlage hinnehmen müssen. Zu Hause, auf der Natureisbahn, fühlten sie sich wohler, und so kamen die Gäste nur zu einem knappen 1:0-Sieg (1:0, 0:0, 0:0). Das erste Spiel des zweiten Feiertages verstritten der Stuttgarter SC und der Roller-Club München. Nach sehr schönem Spiel blieben die Münchener mit 3:2 (1:1, 1:1, 1:0) knapp siegreich. Am Nachmittag hatten sich 400 Zuschauer eingefunden zum Spiel zwischen dem Roller-Club München und dem BSB Titisee. Trotz des Vormittagsspiels konnten die Münchener auch hier einen Sieg herausholen, dessen Ergebnis 4:2 (1:1, 1:1, 2:0) lautete.



Heinrich Hoffmann (M) Obergruppenführer Litzmann Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung

Amflich

Betr.: Jahr

Der Reichs... nach dem... und Gedächtnis... den Sportverei... ausstellen... ten über die... nahme der... Jugendpflege... 1935 ihre Güte... folgenden Jahr... ermäßigung... gen am hell... Der 1. Febr... vorgelebene... befrankung... Die Vereine... Gau XIV (Bo... nungen für die... nungen (hell... des Namens... Wohnungsanfr... bühren zu bean... Für die erste... jede weitere 25... die in Briesma... zu entrichten... Die Bescheid... einen ausstell... für Leibesübun... entsprechende Be... (blaue Karte) v... des Reichs...

Ehron

Prof. Dr. O... Vorfinden de... in seiner Heim... Ehrenmal gefe... Ehron zuteil... Turnerschaft da... Kronzeubildnis... Museum in Fr... würdigen Platz

Eine

Nachdem kürz... Reichsbundes... men ist, hat leg... himmung des... Einföhrung ein... Diese Platte de... Grund einen f... der Mitte best... Erweiterung des... dundabzeichen in... faktenkreuz.

Bader

Der harte Fe... nachstehende... Thermometer an... trieb, hatte der... von Garmisch-... verjüngung lan... Springer gingen... jedes einzelnen... Birger A u a... ersten Gang vor... tonne seiner d... Der Jungmann... der spätere Stie... (Partenkirchen),... an Gang erreic... mit zwei Sprün... den von Reib... tainen Schönb... ver Beginn die... strungen. Nach e... Verlängerung d... Birger Kund be... eine neue Schan...

Klasse I: 2... (208,9) 207,7 (31... (Partenkirchen) 2... (208,3) 205,2 (2... (Zareberbau) M... der Partenkirch... der Partenkirch... Klasse II: 2... 191,7 (26, 33 Me... 184,7 (25, 34 Me... Jungmann... 204,0 (29, 32 M... (31, 34 Meter); 3... (36, 31 Meter).

Kriterien I: 2... (26, 28 Meter),... (Garmisch) 191,9

Reine

Durch den pl... bruch und die... H-Klub Kottach... 28. und 29. Deze... ramnten Jubilä... lauf abzusagen.

So

Der Verein für... am Sonntag, den 2... Jähriger Edm... Material zum W... inner Mannschaf... Mannheimer Regre... von Buler und M... wessentlich inno... enten Treffen zu... die Jugendmann... waffen. Das Olympia... gnischaftliche Find... kämpfen statt, da... viele zahlreich find... laufendes Program... dauerlicher, wenn... legendet wohl hie... Rämpfe stellen wü... der das Schilberge... (Schweizer) Kampf... für sich in Walpru... Projekte zu sein. D...

### Amtliche Bekanntmachung

Betr.: Fahrpreismäßigung für Fahrten zur Jugendpflege

Der Reichssportführer hat angeordnet, daß die nach dem deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gepäcktarif von seinen Bezirksbeauftragten dem Sportvereinen für die Jahre 1934 und 1935 ausgestellten Bescheinigungen auf weißen Karten über die Anerkennung als zur Inanspruchnahme der Fahrpreismäßigung berechtigte Jugendpflegevereine mit Ablauf des Jahres 1935 ihre Gültigkeit verlieren. Für die beiden folgenden Jahre 1936/1937 wird die Fahrpreismäßigung nur auf Grund von Bescheinigungen auf hellblauer Karte gewährt.

Der im Tarif über die Fahrpreismäßigung vorgesehene Führerausweis bedarf ohne Zeitbeschränkung weiterhin Gültigkeit. Die Vereine des Bezirks I (Unterbaden) im Gau XIV (Baden) haben die Ausstellung der neuen für die Jahre 1936/1937 gültigen Bescheinigungen (hellblau) bei mir unter Angabe des Namens des Vereinsführers und dessen Wohnungsanschrift unter Beifügung der Gebühren zu beantragen.

Für die erste Bescheinigung sind 50 Pfg. für jede weitere 25 Pfg. an Ausstellungsgebühren, die in Briefmarken eingeklebt werden können, zu entrichten.

Die Bescheinigungen werden nur solchen Vereinen ausgestellt, die dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angehören und bereits eine entsprechende Vereinsanerkennungsbescheinigung (blaue Karte) von mir erhalten haben.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk I (Unterbaden): A. Crezeli.

### Ehrung für Prof. Berger

Prof. Dr. Oskar Berger, dem früheren Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, dem in seiner Heimatstadt Mühlhausen kürzlich ein Ehrenmal gesetzt worden ist, wird eine weitere Ehrung zuteil. Der Führerstab der Deutschen Turnerschaft hat von dem Verordneten ein Preisgeld anfertigen lassen, das im Jagdmuseum in Freiburg am der Unstrut einen würdigen Platz erhalten soll.

### Eine Flagge des RSC

Nachdem kürzlich erst das neue Abzeichen des Reichsbundes für Leibesübungen herausgegeben ist, hat jetzt der Reichssportführer mit Zustimmung des Reichsministers des Innern die Einführung einer Reichsbundflagge genehmigt. Diese Flagge des Reichsbundes trägt auf rotem Grund einen senkrechten weißen Streifen, in der Mitte befindet sich in einer freisformigen Erweiterung des weißen Streifens das Reichsbundabzeichen in schwarzer Farbe auf weißem Seitenkreuz.

### Bader siegt am Hausberg

Der harte Föhnwind, der am ersten Weihnachtstages in Garmisch-Partenkirchen das Thermometer auf fast zehn Grad über Null trieb, hatte der Schnee auf der vor den Toren von Garmisch-Partenkirchen liegenden Hausbergkuppe langsam gemacht. Fast hundert Springer gingen über die Schanze. Vor Beginn jedes einzelnen Ganges sprang der Norweger Bader und außer Konkurrenz. Seine im ersten Gang vorgelegte Weite von 33 Metern konnte keiner der übrigen Springer erzielen. Der Jungmann Pfeffer (Wittenwald) und der spätere Sieger in Klasse I, Toni Bader (Partenkirchen), kamen auf 31 Meter. Im zweiten Gang erreichten Bader und Patschander mit zwei Sprüngen 37 Meter, so daß sie fast an den von Nöden Anderson mit 39 Metern gehaltenen Schanzenrekord herantraten. Bader war der Beginn dieses Ganges nur 34 Meter gelungen. Nach einer kleinen Schneefallpause und Verlängerung des Schanzentisches fand dann Bader wieder sicher 43 Meter und stellte damit eine neue Schanzenerfolge auf.

### Die Ergebnisse:

Klasse I: Toni Bader (Partenkirchen) 20,7 (31, 37 Meter); 2. Patschander (Partenkirchen) 20,7 (29, 37 Meter); 3. Wächter (M) 25,2 (30,34 Meter); 4. Moergans (Zweilberbau) 20,2 (28, 33 Meter); 4. Gsgruber (Partenkirchen) 20,2 (29, 34 Mtr.); 5. Rindler (Partenkirchen) 19,2 (28, 34 Meter).

Klasse II: 1. Hintermeier (Reichenbach) 19,7 (26, 33 Meter); 2. Rinner (Wittenwald) 19,7 (25, 34 Meter).

Jungmänner: 1. Wolf (Zweilberbau) 20,40 (29, 32 Mtr.); 2. Pfeffer (Wittenwald) 19,2 (31, 34 Meter); 3. Adrecht (Partenkirchen) 18,9 (30, 31 Meter).

Interessante: 1. Steiner (München) 17,9 (26, 28 Meter). — Jugend I: Steinberger (Garmisch) 19,1 (25, 27 Meter).

### Keine Stöße in Rottach

Durch den plötzlich eingetretenen Föhnwind und die schlechte Schneelage sah sich der Ski-Club Rottach-Gaern veranlaßt, seinen für 28. und 29. Dezember in Rottach-Gaern abgetanzten Jubiläums-Abfahrts- und Slalomlauf abzusagen.

### Schwerathletik

Der Verein für Körperpflege von 1886 empfängt am Samstag, den 28. Dezember in seiner Kampfhalle „Jägerhof Köpen“ den Verein für Körperpflege 1904 Mittel zum Kampftag im Ringen. Rottach hat in seiner Mannschaftsführer seit dem Vorkampf, den die Mannheimer Regier gehalten konnten, durch Zugang von Hülter und Reich von Sportvereinigungen 1884 wesentlich zugenommen, so daß nicht mit einem interessanten Treffen zu rechnen ist. Gleichzeitig werden die Jugendmannschaften beider Vereine sich erstmals treffen. Das Olympia-Auscheidungsturnier der Schweregewichtsklasse findet am gleichen Tage zwischen obigen Kampfen statt, da die Schweregewichte des Bezirks nicht zahlreich sind und für einen Kampftag kein genügendes Programm zu stellen vermögen. Es werde daher, wenn sich Kudothp von VSR, dessen Heberlegenheit wohl überflüssig, eventuell kein Gegner zum Kampf stellen würde. Mit Hupp von Sandoblen, der das Schwergewicht bringen kann, läge ein aufsehender Kampf zu Stande, dessen Sieger dann für sich in Anspruch nehmen könnte, bester Ringer des Bezirks zu sein. (Die Ränge) beginnen um 20 Uhr.

# Olympische Spiele 1936

## Wettrüsten in aller Welt

Der Termin der 4. Olympischen Winterspiele, die in der Zeit vom 6.-16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen veranstaltet werden, rückt immer näher. In allen 28 Ländern, die sich an den Kämpfen beteiligen werden, sind die Mannschaften eifrig mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Die Vertreter der überseeischen Länder haben in diesen Tagen die mehrere Wochen dauernde Reise angetreten. In den europäischen Ländern, deren Mannschaften nicht einen so weiten Weg zurückzulegen haben, begannen jetzt die großen Auscheidungskämpfe, nach deren Ergebnissen die Olympiamannschaften aufgestellt werden.

### In Frankreich: Arbeit auf weite Sicht

Der französische Skisport hat mit der Entwicklung in anderen Ländern nicht ganz Schritt halten können. Mit den Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele sollen nun gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, die den Skisport in Frankreich auf eine breitere Grundlage stellen und in diesem Zusammenhang auch zu einer Spitzenklasse verhelfen sollen. Dank der tatkräftigen Förderung dieser Pläne durch den Präsidenten des Pariser Skiclubs, Ruffat, besteht die Gewissheit, daß der französische Skisport in absehbarer Zeit den Vorzug seiner Nachbarn einholen wird. Zur Olympia-Vorbereitung der französischen Skiläufer zählen zur Zeit Mais, Bedert und die Brüder Laforque. Leider ist kaum mehr damit zu rechnen, daß der Meister Bignoles die Folgen seines Unfalls schon so bald überstanden haben wird.

Die zahlenmäßige Beteiligung Frankreichs an den Winterspielen steht jetzt auch fest. Es werden 42 Athleten einschließlich Ersatzleute nach Garmisch geschickt, dazu kommen 17 Begleitpersonen, so daß die ganze Expedition also 59 Köpfe stark sein wird. Auf die einzelnen Sportarten verteilen sich die Athleten wie folgt: 14 Eishockeyspieler, vier Skiläufer, vier Abfahrts- und Slalomläufer, sechs Militär-Patrouillenläufer und zehn Bobfahrer. Im Eislaufen wird Frankreich nicht vertreten sein, auch das frühere

Weltmeisterpaar Joly-Brunet wird in Garmisch fehlen.

### Die Ungarn im Trainingslager

Die ungarische Skimannschaft hat ihr olympisches Trainingslager auf dem im österreichischen Alpengebiet gelegenen Hochfeilhaus aufgeschlagen. Unter den insgesamt 18 Personen befinden sich auch einige Skiläuferinnen, von denen Gräfin Szapary und Fräulein Rosvady die besten sind. Von den Skispringern sind Darabos, Balatoni und Köberer zu nennen; mehrere Erfolge hat auch der Budapest-Langläufer Emanuel zu verzeichnen. Die Ausbildung der Springer haben die Oesterreicher Markus Mayer und Prabl (Mühlbach) übernommen.

### Solleftea Sammelpunkt der Schweden

Die schwedische Olympiamannschaft sammelt sich am 27. Dezember in Sollefteå, das seinerzeit Schauplatz der FIS-Kämpfe war. Die schwedische Skitrippe wird dort ihre Olympia-vorbereitungen bis zum 6. Januar durchführen und beenden. Die Springer und Kombinationläufer werden auf der ausgezeichneten Hällsö-Schanze einer genauen Prüfung unterzogen. Am 6. Januar, dem Schlußtag des Lehrganges, erfolgt die endgültige Zusammenstellung der schwedischen Olympia-Kämpfer für Garmisch-Partenkirchen.

### Finnlands Auscheidungskämpfe in Sotkama

Der finnische Eishockey hat seine Auscheidungskämpfe für die Zeit vom 9. bis 12. Januar nach Sotkama, einem im Nordosten des Landes gelegenen Ort, angelegt. Bezeichnend ist, daß diese vorolympischen Wettkämpfe offen für alle Finnen ausgeschrieben sind, so daß die dem ausgeschiedenen und vielfach noch unbekannten Material im finnischen Wintersport Übererwartungen durchaus nicht ausgeschlossen erscheinen. Allerdings wird die Auswahl nach den bisherigen Leistungen der schon bekannten Olympia-Kandidaten erfolgen.

## Die Olympia-Bezirksturniere der Ringer

### Die Teilnahmeberechtigung an den Gauturnieren

Das vergangene Wochenende gehörte im Gau Baden den Ringerturnieren der Leicht- und Weltergewichtsklasse. In allen Bezirken waren die besten Ringer dieser Klassen am Start. Die übertrafen auch zahlenmäßig die Leistungen der beiden leichteren Klassen im vorigen Monat. Nur in Rottach war die Weltergewichtsklasse ausfallen schwach besetzt, was an dem ungünstig gelegenen Austragungsort gelegen haben mag. Auch die Übererwartungen blieben nicht aus. So konnte sich der Bezirksmeister und zweite Gaumeister Bieber-Bader nicht für die Teilnahme an den Gauturnieren qualifizieren, da er nur auf den fünften Platz kam.

In Oberbaden kämpften 11 Leichtgewichtler in Freiburg-Basel um die Qualifikation. Nach technisch auf hoher Stufe stehenden Kämpfen ging Verba Gutach als Turniersieger vor Rothmann-Rubbach und Appel-Freiburg hervor. Im Weltergewicht siegte in Rottach der einheimische Eubert vor seinem Klubkameraden Kaiser und Lunde-Altenheim.

Die Bezirksbesten des Schwarzwaldes wurden in Willingen ermittelt. Besonders dort ging es auch hier im Leichtgewicht her, das von Kobeneider-St. Georgen gewonnen wurde.

Die beiden nächsten Plätze belegten Bader und Mees von Singen. Im Weltergewicht siegen Schwind, Kerner-Hornberg und Kuntel-Gottmadingen. In den Turnieren des Gau's Baden sind in diesen beiden Klassen folgende Ringer teilnahmeberechtigt: Leichtgewicht

Bezirk Unterbaden: Brunner-Friedenheim, Lauts-Heidelberg, Adria-Weinheim. Bezirk Mittelbaden: Rothengash-Weingarten, Konrad-Bruchsal, Moos-Karlruhe-Darlanden.

Bezirk Oberbaden: Beha-Gutach, Rothmann-Gutach, Appel-Freiburg. Bezirk Schwarzwald: Rosenfelder-St. Georgen, Bader-Singen, Mees-Singen. Weltergewicht

Bezirk Unterbaden: Kessler-84 Mannheim, Eppel-Reisch, Meuter-86 Mannheim. Bezirk Mittelbaden: Rothardt-Biesental, Hüller-Bruchsal, Schneider-Karlruhe-Darlanden.

Bezirk Oberbaden: Endri-Rubbach, Kaiser-Rubbach, Lunde-Altenheim.

Bezirk Schwarzwald: Schwind-Hornberg, Kerner-Hornberg, Kuntel-Gottmadingen.

## Interessante Freundschaftsspiele

### Phönix Ludwigshafen — Hamborn 07 0:2

Hamborn 07 stellte sich am zweiten Sonntag dem Südwesmeister Phönix Ludwigshafen und kam hier zu einem schönen Sieg. Die Rheinländer waren in der ersten Hälfte durchweg tonangebend und ihr Halbtürmer Schwarz (Schö) auch nach halbhändigem Spiel den verdienten Führungstreffer. Der Überlegenheit der Gäste hielt bis kurz nach dem Wechsel an, dann machten sich Ermüdungserscheinungen bemerkbar und Ludwigshafener kam stark auf. Hörne verschoss einen Schmetzer und viele Eckbälle blieben unverwertet. In dieser Zeit zeichneten sich bei Hamborn die gesamte Hintermannschaft, Mittelstürmer Rodysinski und Mittelstürmer Willen besonders aus. Gegen Schluß machten sich die Gäste noch einmal frei und nach einem Vorstoß des linken Flügel konnte der Rechtsaußen Kogoy auch noch ein weiteres Tor anbringen. Das Spiel und die Leistungen beider Mannschaften wurden durch einen schlechten Platz stark beeinträchtigt. — 1000 Zuschauer. Schiedsrichter Dr. Storch (Ludwigshafen).

### FB Darlanden — Phönix Karlsruhe 3:6

Das einzige größere Fußballspiel in Karlsruhe führte den FB Darlanden mit dem Karlsruher Phönix zusammen. Der Phönix, in kompletter Besetzung, war in der ersten Hälfte stark überlegen, ließ dann aber nach und hatte Mühe, ein klares Ergebnis zu behaupten. Wäre die Hintermannschaft des Gastgebers nicht so sicher gewesen, so hätte Darlanden sicher ein besseres Ergebnis erreicht. Die Tore für den Phönix schossen in der ersten Hälfte Scholer (2) und Hörer und in der zweiten Viehle (2) und Scholer, während für Darlanden Kober und Licht (2) erfolgreich waren. 1000 Zuschauer. Schiedsrichter Sinn (Gröningen).

### SV Reutlingen — Germ. Brödingen 5:1

Auch der andere Vorkämpfer Gauhaardereim, Germania Brödingen, machte bei seinem Feiertagsspiel mit einem schwedischen Bezirksklassen-gegner schlechte Erfahrungen. Die Brödingener wurden von dem in der Abteilung Alb führenden SV Reutlingen eindeutig geschlagen. Vor allem in der ersten Hälfte des Spiels waren die Einheimischen recht auf dem Posten, und hier holten sie sich auch schon einen uneinholbaren Vorsprung. Später kamen die Gäste zwar besser zur Geltung, aber ungenaueres Fußspiel und Schußvermögen verhinderten Erfolge. Erst gegen Schluß konnte ein Schmetzer zum Ehrentor verwertet werden. — 600 Besucher; Schiedsrichter Berner (Reutlingen).

### FK Pirmasens — Karlsruher FB 3:6

Der Karlsruher FB wartete in Pirmasens mit einem überraschend guten Spiel auf (was man nach seiner Schlappe gegen den SV Waldhof gar nicht erwartete), vor allem fanden sich die Badener mit dem morastigen Boden viel besser ab als die Einheimischen, die hier mit ihrem flachen Spiel nämlich Schiffbruch erlitten. Schon in der ersten Hälfte kamen die Karlsruher durch Simon, Damminger und Watz zu drei Treffern, während Pirmasens nur einmal durch Luz erfolgreich war. Zu Beginn der zweiten Hälfte brachte ein von Köhl verwandelter Schmetzer den FB sogar auf 2:3 heran, dann zog aber Karlsruhe durch zwei Treffer von Wenz (der zweite ein verwandelter Schmetzer) auf 5:2 davon. Brill für Pirmasens und Damminger für Karlsruhe stellten das Ergebnis für 6:3 für den FB. 1000 Zuschauer wohnten der Begegnung bei.

## Englischer Fußball

### Sunderland vergrößert Vorsprung

In der englischen Liga wurden an beiden Weihnachtstagen Meisterschaftsspiele ausgetragen. Am ersten Festtag schloß die Vorrunde offiziell und am Tag darauf fanden sich die gleichen Gegner schon im Rückspiel gegenüber, wobei lediglich die Austragungsorte wechselten. Der Tabellenführer Sunderland hatte das Glück, nur einmal antreten zu müssen, denn das erste Spiel in Leeds fiel aus und das zweite gewann er zu Hause 2:1. Da alle nachfolgenden Mannschaften Punkte einbüßten, hat sich die Stellung des Spitzenreiters weiter gefestigt. Arsenal London lag am Mittwochabend auf dem zweiten Tabellenplatz, denn die Meisterlehre aus Liverpool mit einem 1:0-Sieg beim, aber das Rückspiel auf eigenem Platz ging überraschend 1:2 verloren und so kam Huddersfield wieder nach vorn. Das gegen Aston Villa auch mit wechselndem Erfolg kämpfte. Es gab überhaupt nur zwei Mannschaften der ersten Liga, die an beiden Tagen siegreich blieben, nämlich Stoke City gegen Blackburn Rovers und Brentford gegen Preston Northend. Brentford, das an vorletzter Stelle stand, hat sich damit plötzlich einen Mittelplatz in der Tabelle errungen. — Die Tabellenplätze hat nun folgendes Aussehen:

Spiele	Tore	Punkte	
Sunderland . . . . .	21	63:31	32:10
Huddersfield . . . . .	21	33:28	27:15
Arsenal . . . . .	21	44:20	26:16
Derby County . . . . .	22	30:22	26:18
Stoke City . . . . .	22	34:30	25:19
Birmingham . . . . .	22	40:33	24:20

In der zweiten Liga hat Leicester City ebenfalls die Spitzenstellung behaupten können, während gegen Bradford wurde 5:0 gewonnen, während das Rückspiel ausfallen mußte. Doncaster Rovers blieb auf dem zweiten Platz, dagegen fiel Tottenham zurück und mußte den dritten Platz an den Lokalrivalen Charlton, ebenfalls ein Verein der Hauptstadt, abgeben. Leicester verzeichnet jetzt 29:13 Punkte vor Doncaster 28:16 und Charlton 27:17 Punkte.

### Berliner SV 92 — Schalke 04 . . . 2:1

Berlins wichtigstes Feiertagsspiel fand am zweiten Festtag im Poststadion zwischen dem Berliner SV 92 und dem Deutschen Meister Schalke 04 statt. Die 10 000 Besucher erlebten einen verdienten 2:1-Sieg des SV gegen den in Überkombination erstrahlenden Meister. Die Berliner warteten in kämpferischer Beziehung mit einer großen Leistung auf, während Schalke gerade in diesem Punkte viel vermiffen ließ. Die ziemlich hohe Schneedecke stellte an die Spieler recht große Anforderungen, aber die Leistungen waren doch durchweg hervorragend. Schalke kam nach 25 Minuten zum Führungstreffer durch den Linksaußen Urban und mit 1:0 für Schalke wurden auch die Seiten gewechselt. Zehn Minuten nach Wiederbeginn kamen die Berliner, die sich hart einsetzten, durch ihren Linksaußen im Nachschuß zum Ausgleich und in der 37. Minute erzielte Heberer nach guter Vorarbeit von Berner den vielbejubelten Siegestreffer.

### Fath schoss sieben Tore!

### SV Reutlingen — Wormatia Worms . . . 3:11

Die komplette Gauhaardereim von Wormatia Worms gastierte am zweiten Weihnachtstag in der Halle beim SV Reutlingen, der bekanntlich der Bezirksklasse angehört. Die Wormser lieferten vor fast 1000 Besuchern ein sehr schönes Spiel, das sie mühelos gewannen. Seypl Fath war mit sieben Treffern erfolgreichster Torschütze. Die Einheimischen kamen nach 0:1, 1:4, 2:9 zu ihren Gegnern und verschossen noch einen Elfmeterball.

### Bayerns Mannschaft gegen Südwest

Für das Vorkampfspiel um den Fußball-Bundespokal am 5. Januar in Augsburg gegen den Gau Südwest ist die bayerische Gauhaardereim wie folgt aufgestellt worden:

Tore		
(John Regensburger)		
Halb	Halb	Halb
(Baden München)	(Wald München)	(Wald München)
Reiter	Goldbrunner	Risinger I
(SV München)	(Baden München)	(SV München)
Reher	Uiberger	Marquardt
(Augsburg)	(Karlruhe)	(Karlruhe)
		(d. Bad. München)

## Heuser gegen Schönraht

In der Kölner Rheinlandhalle gibt es am 11. Januar einen Vor-Großkampf, in dessen Mittelpunkt der Kampf zwischen Adis Heuser (Vonn) und Hans Schönraht (Krefeld) stehen wird. Heuser ist bekanntlich ins Schwergewicht „hineingewachsen“ und wird am 11. Januar erstmalig in dieser Gewichtsklasse kämpfen. Daß er sich als Gegner gleich einen so starken Mann wie Schönraht ausgesucht hat, stellt seinem Kampfesitz das beste Zeugnis aus. — Neben dem Kampf Heuser — Schönraht interessiert dann in erster Linie der Titelfampf im Mittelgewicht zwischen Meister Jupp Velschmann (Köln) und Müller (Gera). Nach zweijähriger Pause werden also auch die Kölner wieder einmal einen Kampf um die Deutsche Meisterschaft erleben. — Zwei Leichtgewichtskämpfe vervollständigen das Programm: Püblers (Köln) — Schink (Köln) und Esser (Köln) — Latat (Köln).

### 20 Paare in Brüssel

Zum Brüsseler Sechstagerrennen, das vom 17. bis 23. Januar ausgetragen wird, wurde als einziger deutscher Fahrer der Wiesbadener Adolf Schön verpöhlert. Er hat als Partner den belgischen Straßen-Weltmeister Jean Verri erhalten. Das Ausmaß ist bei diesem Rennen überhaupt schwach vertreten. Es wurden allein 14 belgische Mannschaften verpflichtet, daneben sieben holländische, zwei dänische, ein französischer und ein deutscher Fahrer. Der einzige Franzose, Broccardo, hat den Holländer Piet van Kempen zum Partner, der einzige Engländer, Cozens, fährt mit dem Holländer Fluggen.

Hoffmann (M) ...

**Der Groß-Erfolg die 2. Woche**

**HANS ALBERS**



**Genker Frauen und Soldaten**

mit **Hans Albers** erster Doppelrolle!  
**Charlotte Sura**

- Neueste Wochenschau -  
Täglich: 3.00, 5.35 und 8.15 Uhr

**Alhambra**

Rechen-Maschinen  
**Schmitt & Wagner**  
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 24617

**Gonntag letzter Tag!**  
Ludwig Ganghofer's  
volkstümlicher Roman -  
**Die Klosterjäger**

ein dramatisches Gemälde  
menschlicher Schicksale in  
der Landschaft des schönen  
Berchtesgaden

Ein Ufa-Großfilm mit Paul  
Richter, Charl. Rodpieler u.s.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Jugend hat Zutritt!

**SCALA**

**National-Theater  
Mannheim**

Freitag, den 27. Dezember 1935:  
Gortella, Nr. 152 - Riete F Nr. 11

**Der Gprung aus dem Alltag**

Eine Komödie in drei Akten von  
Heinrich Bertalan

Anfang 20 Uhr - Ende nach 22 Uhr

**CAPITOL**  
Unwiderfürlich  
heute letzter Tag!  
6000 Groß und Klein  
waren begeistert über den  
**Vogelhändler**  
nach der Operette von Carl Zeller  
Veräumen Sie nicht heute  
die letzte Gelegenheit!

**MÜLLER**  
Heute bis Montag  
**Hans Albers**



**Varieté**

**PALAST  
LICHTSPIELE**  
**GLORIA  
PALAST**

In beiden Theatern der Riesenerfolg  
**Lachen wie noch nie!**  
Wegen anderweitiger Spielver-  
pflichtungen weitere Ver-  
längerung unmöglich -  
**heute letzter Tag**  
unseres grandios. Lachschlagers



**Eine Seefahrt  
die ist lustig**

Ein großes Filmlustspiel mit  
dem gleichnamigen Schlager  
von F. B. Cartan  
In den Hauptrollen:  
**Paul Henckels - Ida Wüst,  
Paul Heidemann, Hilde Krüger,  
Isa Vermehren** singt  
das bekannte Schlagerlied  
**Großes Vorprogramm!**  
Anf. 4.00, 6.00, 6.50, 8.20 Uhr

**Weinhaus Mütte**  
Qu 3, 4  
Jeden Samstag und Sonntag  
**Konzert**

Berücksichtigt immer  
unsere Inserenten!



**Konditorei  
Café  
H.C. Thraner**  
Inhaber Kurt Schmid  
**Mannheim  
C 1, 8**  
Geöffnet 1763  
Inelligen Füllen:  
Tel. 21658 u. 21658

repariert  
**Knudsen**  
8 2, 7a Tel. 23 493  
10413K

**Das große Festprogramm!**

Einfach begeistert ist  
**ALESSANDRO  
ZILIANI**  
der König der Tenöre  
in



**Liebeslied**  
Herrlich die Stimme, die im Nu  
bezaubert und die Herzen der  
Mannheimer im Sturm eroberte!  
In den weiteren Rollen:  
**Carola Möhn, Fita Benkhoff,  
Paul Hörbiger, Rudolf Platte u. a.**  
Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

**UNIVERSUM**

**UNIVERSUM**

Sonntag, 29. Dezember 11<sup>30</sup>  
vormittags 11<sup>15</sup>

Große Kulturfilm-Frühvorstellung

**Winterzauber  
in den  
DOLOMITEN**

Ein Wintersport-Großfilm, der  
alle begeistert!

Zum erstmalig gelang es einer deutschen  
Expedition in den Dolomiten, auch auf den Schnei-  
plätzen des Weltkrieges Filmaufnahmen durch-  
zuführen. Vom Wetter begünstigt, traf die Ex-  
pedition Schneemassen an, wie sie nur 1916 wäh-  
rend der großen Kämpfe am „Blutberg“, an  
COL DI LANA, vorgefunden wurden.

Die einzig dastehenden Bilder des Dolomiten-  
Filmes sind ausschließlich von geübten Toures-  
fahrern unter Mitwirkung von Sonne, Ski und  
Pulverschnee aufgenommen worden!

Die Etappen dieser Tour sind:  
Fischlein-Tal, Aufstieg zur Mussolini-Hütte, Hoch-  
brunnenscheide, Segner Dolomiten, Dreizinnen-  
Rast, Oberbachernspitze, Giralbajoch, Rosta  
Cristallo, Cavernen und Unterfänge aus der  
beifamkrüchten Distrikten des Weltkrieges, Wil-  
furlino-See, Tre-Croce-Park, Cortina d'Ampezzo,  
Quinge-Tore, Palgarego-Park, Col di Lana,  
Marmolada, Covara, Campoglongo-Park, Gröden  
Park, Sella-Haus, Geister-Gruppe, Fünf-Finger-  
spitze, Podori.

Kleine Matinee-Preise: 0,60, 0,70, 0,90, 1,- Mark  
Für die Jugend sind alle Plätze stark ermäßigt.  
**Vorverkauf beginnt heute!**

**Aufklärung**  
Jedoch Befestigung u. Verdichtung von Haar-  
wuchsstörungen jed. Art auch die geeigneten  
Behandlungsmittel zur Erlangung eines  
gesunden und kräftigen Haarwuchses durch unseren Herrn Schneider

**am Montag, 30. u. Dienstag, 31. Dez.,**  
je von 10 bis 1 und von 2 bis 7 Uhr im  
**Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8-9**  
in Mannheim für alle, die starken Haarwuchsal-  
und Schuppen, auch zu frühzeitigem Ergrauen  
leidenden, oder ein Belhen und Jucken der Kopf-  
haut verspüren.

**Mikroskopische Haar-Untersuchungen!**  
Jahresentlange Praxis - Viele Dankschreiben.  
**Gg. Schneider u. Sohn**  
1. Wertl. Haarbehandlungsinstitut, Stuttgart  
und 2. Wertl. Mannheimer Niederlage:  
Widert Hofmann, Städtchen-Str. 11, 16.

**Ihr Eigenheimwunsch ist zu erfüllen!**  
Wir beraten Sie kostenlos und unver-  
bindlich in der

**Eigenheim-Schau**  
der **Bausparkasse Mainz**  
Aktiengesellschaft - Mannheim, R 1, 7  
Durchgehend von 9-11 Uhr geöffnet. Eintritt frei!  
Verlangen Sie die wichtige Bauplanne mit 50 Eigenheimen. Bei Vorlesung 6-6, Post RM. 1,40.

Silvester im Rosengarten! - Mit den  
**3 lustigen Gesellen**  
von den frohen Samstag-Nachmittagen des Reichssenders Köln  
und vielen anderen Künstlern in's neue Jahr! - Anschließend der große  
**Silvester-Ball**  
- mit vielen Ueberraschungen -

Preise von Reichsmark 0,80 bis 2,90 - Vorverkauf: Musikhaus Hecke!, O 3, 10;  
Musikhaus Planken, O 7, 13; Musikhaus Schwab, K 1, 5b; Zigarren-Kiosk Schleicher (Tattersoll);  
Zigarrenhaus Dreher, E 1, 10; Zigarrenhaus Holz, N 7, 9; Papierwarenhaus Schenk, Mittelstr. 17;  
Papierwarenhaus Göppinger, Neckarau, Fischerstr. 1; Blumenhaus Seidler, Meerfeldstraße 43;  
Völk. Buchhandlung, P 4, 2; Verkehrs-Verein, N 2, 4; Ludwigshafen: Verkehrs-Kiosk Kohler

**Kameradschaft ehem. 110er Grenadiere  
E. V. Mannheim**

Am Samstag, 28. Dezember 1935, 20 Uhr  
im Nibelungensaal des Rosengartens

**Winterfest  
mit TANZ**

Mitwirkende u. a.:  
**Albert Hofele** vom Reichssender Stuttgart  
**Eugen Schleich**, Tenor v. Reichss. Stuttgart  
**Das Musikkorps der Landespolizei**  
Leitung: Musikmeister Schuster  
**2 Tanzkapellen - Bierkeller-Rummel**  
Saalöffnung 19 Uhr

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pfg. bei Kamerad Haberkorn,  
F 1, 10 bis Samstag 16 Uhr, an der Abendkasse ab 16 Uhr 70 Pfg.  
Die Mannheimer Bevölkerung ist hierzu herzlichst eingeladen.

**Kameradschaft  
deutscher Kolo-  
nialtruppen**  
Mannheim und Umgebung



Sonntag, den 29.  
Dezember, 17 Uhr

**Weihnachts-Feier**  
im **FRIEDRICHSPARK**

**TANZ-Schule LAMADE**  
7205 - Fernruf 217 05 - A 2, 3  
Kursbeginn 3. Januar  
Einzelstunden jederzeit! - Sprachkurse: 11-12 Uhr und 14-22 Uhr

**TANZ-Schule K. Helm D 6, 5** Tel. 26917  
Anfängerkurs beginnt Montag, 6. Jan.  
Privatstunden jederzeit. Anmeldungen jederzeit!

**TANZ-  
SCHULE  
Stundebeek**  
N 7, 8 / Tel. 230 06  
ZDF-Kurs und Einzel-  
Unterricht  
jederzeit!

**Paß - Bilder**  
(kein Automat)  
3 Stück  
**50 Pfg.**  
**Foto - Feige**  
J 1, 18 a  
Nach Sonntags geöffnet  
45100K

**Immer  
daran  
denken:**  
Rien - Waischen  
immer in der  
Blatt, das die  
weissen Leder hat  
In Mannheim  
alle ins „G“

*Roswitha  
Gez. Elisabeth*

Die Geburt Ihrer Tochter zeigen  
hoherfreut an

**Willi Siedlein u. Frau Siegel**  
geb. Ritz

Mannheim-Seckenheim, Weihnachten 1935  
Kloppenhimer Straße 4/8 z. Zt. Lalsenheim

Als Verlobte grüßen:  
**ROSEL WEIGEL  
JOSEF AXTMANN**  
Neckargemünd Freudenberg am Main.

**Kaffee  
Tee  
Kakao**

Alles in guter Qualität  
zu billigen Preisen  
mit 3% Rabatt

bei  
**Schreiber**

Wäsche für Küche, Tisch u. Bett  
kauft man preiswert u. kompl. bei

**Wäsche  
Speck**  
Paradeplatz C. 4, 7  
Indanthren-Wäsche-Spezialhaus

Unsere Leistung im Holzhausbau  
beruht auf langjährige Erfahrung

**RIEL  
RENCHEN**